

Vorlage zur Kenntnisnahme
für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 17.10.2024

1. Gegenstand der Vorlage:

Vorlage zur Kenntnisnahme für die BVV,
Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen Marzahn-Hellersdorf 2022

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

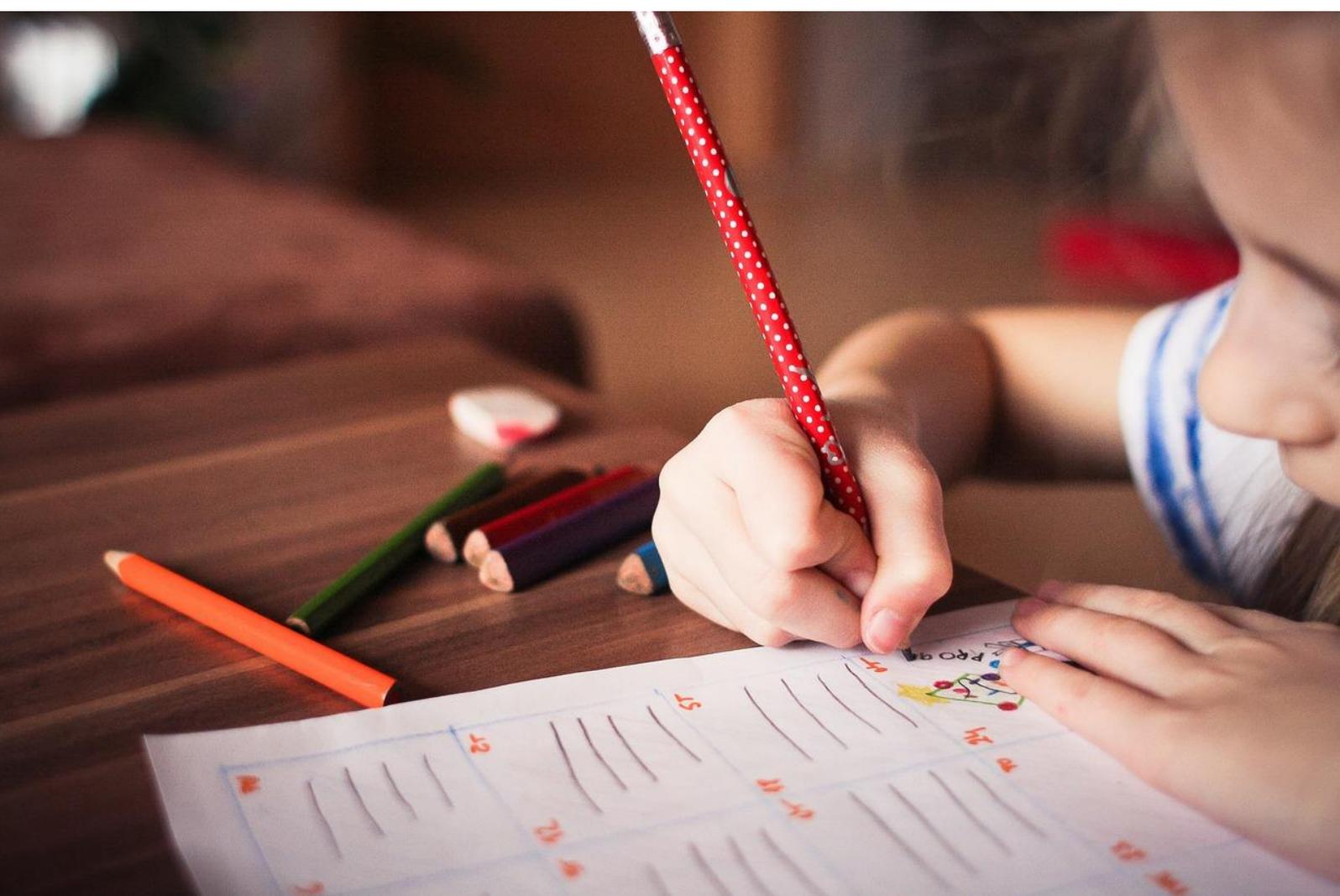
Die BVV wird um Kenntnisnahme der Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen
Marzahn-Hellersdorf 2022 gebeten.

Nadja Zivkovic
Bezirksbürgermeisterin

Gordon Lemm
Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und
Gesundheit

Anlage

Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen Marzahn-Hellersdorf 2022



Impressum

Herausgeber: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin,
Abteilung Jugend, Familie und Gesundheit
Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des
öffentlichen Gesundheitsdienstes

Autorin: Marion Augustin

E-Mail: marion.augustin@ba-mh.berlin.de

Internet: <http://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/verwaltung/gesundheit/ges.soz.berichte.html>

Berlin, Juli 2024



Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin ist Mitglied im Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort zur Einschulungsuntersuchung	3
2 Einleitung	4
In einfacher Sprache.....	4
3 Kernaussagen der Einschulungsuntersuchungen 2022.....	6
4 Ergebnisse	7
4.1 Gesamtpopulation.....	7
4.2 Soziales und häusliches Umfeld	7
Sozialstatus.....	7
Familienkonstellation.....	9
Medienkonsum	9
Kitabesuch.....	10
Migrationshintergrund und Deutschkenntnisse	11
4.3 Gesundheitsrelevantes Verhalten und Gesundheitszustand.....	12
Rauchverhalten	12
Vorsorge und Impfstatus.....	12
Körpergewicht.....	13
Sehen.....	14
4.4 Entwicklungsauffälligkeiten und Förderempfehlungen	14
Motorische Entwicklung.....	14
Visuelle Wahrnehmung.....	15
Mengenvorwissen und Zählen	15
Sprachliche Fähigkeiten	15
Förderempfehlungen	17
5 Ergebnisse im Gesamtberliner Vergleich.....	19
Häusliche und soziale Umfeldfaktoren	19
Gesundheitsvorsorge	20
Ergebnisse des Entwicklungs-Screenings	20
6 Ergebnisse nach Bezirksregionen.....	22
7 Zusammenfassung	28
Zusammenfassung in einfacher Sprache.....	29
8 Anhang.....	30
Räumliche Gliederung: Bezirksregionen (BZR).....	30
Entwicklungstendenzen nach Bezirksregionen.....	30
Glossar.....	40

1 Vorwort zur Einschulungsuntersuchung

Liebe Leserin, lieber Leser,

jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und beste Entwicklungschancen – unabhängig von seiner Herkunft oder den Lebensumständen seiner Familie. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist es wichtig, die individuellen Bedürfnisse und Stärken unserer Jüngsten frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Genau hier spielen die Einschulungsuntersuchungen eine wichtige Rolle, deren Ergebnisse Sie in dieser Broschüre finden.



Die Auswertung zeigt ein facettenreiches Bild der kindlichen Entwicklung in unserem Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Sie verdeutlicht aber auch, dass die Startbedingungen sehr unterschiedlich sind – ob sozial, finanziell oder kulturell. Als Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit ist es mir persönlich ein wichtiges Anliegen, allen Kindern gleiche Bildungschancen und eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

Mir ist bewusst, dass die Herausforderungen in unserer heutigen Leistungsgesellschaft für viele Familien groß sind. Deshalb müssen wir als solidarische Gesellschaft füreinander eintreten und diejenigen stärken, die Unterstützung benötigen. Die Ergebnisse dieser Broschüre sehe ich als Aufforderung, gemeinsam mit Ihnen – liebe Eltern, Erzieher*innen, Lehrer*innen und allen Akteur*innen im Bezirk – konkrete Maßnahmen zu entwickeln, die unseren Kindern den bestmöglichen Start ins Schulleben ermöglichen.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiter*innen des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf, die mit großem Engagement die Einschulungsuntersuchungen durchgeführt und ausgewertet haben. Sie liefern uns damit wichtige Erkenntnisse, um die Gesundheitsversorgung und die frühkindliche Bildung in unserem Bezirk weiterzuentwickeln.

Wenn ich einen Wunsch an unsere Familien und Eltern richten darf, wäre es der, dass wir mehr Zeit beim Vorlesen und Spazierengehen mit unseren Kindern verbringen, als diese mit Handys oder Tablets. Viele Kompetenzen, die für die Entwicklung unserer Kleinsten wichtig sind, prägen sich nur im realen Leben und zwischenmenschlichen Austausch aus und werden durch zu viel und zu frühen Medienkonsum sogar beeinträchtigt. Wir alle wissen, dass wir ab und an auch mal eine Auszeit vom Elterndasein brauchen. Nutzen Sie dafür unsere zahlreichen Angebote etwa in unseren Familienzentren. Wir freuen uns auf Sie.

Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass alle Kinder in Marzahn-Hellersdorf mit Freude und Zuversicht ihren Bildungsweg beschreiten!

Herzliche Grüße

Gordon Lemm (SPD)

Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit

2 Einleitung

Vor Aufnahme in die Schule muss jedes Kind gemäß § 55a Abs. 6 des Berliner Schulgesetzes amtsärztlich untersucht werden. Nach § 5 Abs. 1 der Grundschulverordnung sollen dabei die ältesten Kinder zuerst untersucht werden und die jüngsten zum Schluss, da in diesem Alter z. T. erhebliche Entwicklungssprünge zu verzeichnen sind. Das Mindestalter der zu untersuchenden Kinder muss wenigstens 5 Jahre betragen. Es werden Gesundheitszustand und Entwicklungsstand des Kindes geprüft und festgestellt, ob gesundheitliche oder entwicklungsbezogene Einschränkungen bestehen, die für den Schulbesuch von Bedeutung sind. Gegebenenfalls soll das Kind in der Schule besonders gefördert werden oder für ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden.

Der Untersuchungszeitraum lag in der Zeit von Oktober 2021 bis Oktober 2022.

Die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen geben Aufschluss über die soziale und gesundheitliche Situation des Geburtsjahrganges. Solche Vollerhebungen sind einzigartig. In Marzahn-Hellersdorf werden jährlich ca. 3.000 Kinder untersucht. Die Ergebnisse liefern wichtige Gesundheits- und Sozialdaten für Intervention, Prävention und Gesundheitsförderung im Bezirk und in den Bezirksregionen.

Der vorliegende Bericht beinhaltet eine Vielzahl von Informationen zum sozialen und familiären Umfeld der Kinder, zu ihrem Gesundheitszustand und ihren motorischen, kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten. Entwicklungsverzögerungen und daraus resultierende Förderbedarfe werden dargestellt und in einen Kontext zu den Aufwuchsbedingungen der Kinder gesetzt.

Die Ergebnisse werden mit dem Jahr 2019 verglichen. In den Jahren dazwischen fanden pandemiebedingt nur wenige Einschulungsuntersuchungen statt, so dass eine Auswertung nicht repräsentativ ist. Um die bezirklichen Ergebnisse einordnen zu können, werden diese mit den anderen Berliner Bezirken verglichen und als Ranking dargestellt.

In bewährter Weise werden die Ergebnisse auch kleinräumig auf Ebene der Bezirksregionen dargestellt, auch unter Berücksichtigung von Entwicklungstendenzen. Die sozialräumliche Darstellung macht die Heterogenität innerhalb des Bezirks deutlich und zeigt gleichzeitig sozialräumliche Schwerpunkte für Prävention und Unterstützung auf.

Der umfangreiche Tabellenteil stellt die Daten für jede Bezirksregion im Einzelnen sowie Entwicklungstendenzen von 2016 über 2019 zu 2022 dar.

Um die Ergebnisse berlinweit einordnen zu können wird ein Vergleich mit dem Berliner Durchschnitt und ein Ranking mit den anderen Bezirken vorgenommen.

Ein Glossar im Anhang erläutert die wichtigsten Begriffe (wie Sozialstatusgruppe, Migrationshintergrund, Fremdunterbringung, Sprachdefizite, Adipositas) und Vorgehensweisen (z.B. Entwicklungs-Screening, Förderempfehlungen).

In einfacher Sprache

Gesundheits-Check für Schulanfänger in Marzahn-Hellersdorf: Was gibt es Neues?

Jedes Jahr werden in Marzahn-Hellersdorf alle Kinder vor der Einschulung von Ärztinnen und Ärzten untersucht. Das ist im Schulgesetz so festgelegt. Ziel ist es, herauszufinden, ob die Kinder gesund und fit für die Schule sind.

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse der Untersuchungen von Oktober 2021 bis Oktober 2022 zusammen. Im Vergleich zu 2019 (die Jahre dazwischen waren wegen Corona nicht aussagekräftig) erfahren Sie Interessantes über:

- Gesundheit und Entwicklung der Kinder: Wie geht es den Kindern in Marzahn-Hellersdorf? Wie haben sie sich entwickelt?
- Besondere Bedürfnisse: Brauchen einige Kinder besondere Unterstützung in der Schule?
- Vergleich mit anderen Bezirken: Wie steht Marzahn-Hellersdorf im Vergleich zu anderen Berliner Bezirken da?
- Unterschiede innerhalb des Bezirks: Gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Ortsteilen?

Der Bericht hilft uns, die Situation der Kinder besser zu verstehen und Angebote zur Gesundheitsförderung und Unterstützung zu verbessern.

Übrigens: Im Anhang werden schwierige Begriffe erklärt. Schauen Sie gerne rein!

3 Kernaussagen der Einschulungsuntersuchungen 2022

Häusliches Umfeld entscheidend für gesundheitliche Entwicklung

Bei der Auswertung der Einschulungsuntersuchungen wird deutlich, dass es für die gesundheitliche Entwicklung der Kinder entscheidend ist, in welchem sozialen Umfeld sie aufwachsen. Kinder, deren Eltern über einen geringen Bildungs- und Erwerbsstatus verfügen, weisen häufiger Entwicklungsverzögerungen und -störungen auf und sind in ihrem häuslichen Umfeld eher ungünstigen Bedingungen und gesundheitsrelevanten Risikofaktoren ausgesetzt.

Je länger der Kitabesuch, desto besser der Gesundheits- und Entwicklungsstand der Kinder

Der Besuch einer Kindertagesstätte kann die sozialen Benachteiligungen nicht ausgleichen, aber er wirkt sich, insbesondere bei längerem Aufenthalt, positiv auf die gesundheitliche Situation und den Entwicklungsstand der Kinder aus. Das betrifft vor allem Kinder, denen die Eltern zu Hause keine ausreichende Förderung gewährleisten können. Bei allen Untersuchungsfeldern gibt es signifikante Unterschiede in Abhängigkeit von der Dauer des Kitabesuchs. Je länger die Kinder in der Kita waren, desto besser waren ihr Gesundheitszustand und ihre motorischen, kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten.

Migrationshintergrund differenziert betrachten

Der Migrationshintergrund zeigt vor allem dort Einfluss auf die Entwicklung, wo eine intensive Förderung im häuslichen Umfeld Voraussetzung ist. Das betrifft zum Beispiel die Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen, den täglichen Medienkonsum und die Sprachkenntnisse und -fähigkeiten. Unterschiede zu Kindern deutscher Herkunft lassen sich hier vor allem bei Kindern mit zweiseitigem Migrationshintergrund feststellen, d.h. wenn beide Elternteile einen Migrationshintergrund haben. Bei einseitigem Migrationshintergrund, d.h. nur ein Elternteil hat einen Migrationshintergrund, gibt es kaum Unterschiede zu Kindern ohne Migrationshintergrund. Auch bei Familien mit Migrationshintergrund ist bei mittlerem und hohem Sozialstatus ein gesundheitsbewussteres Verhalten und bessere Testergebnisse der Kinder zu verzeichnen als bei Kindern aus von Armut betroffenen Familien.

Starke Zunahme von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen trotz Kitabesuch

Obwohl die meisten Kinder mit Migrationshintergrund länger als 2 Jahre eine Kita besucht haben, verfügt die Mehrheit noch über unzureichende Deutschkenntnisse.

Sozialräumliche Schwerpunkte für Kindergesundheit: Hellersdorf-Nord und Hellersdorf-Ost

Innerhalb des Bezirkes gibt es ein deutliches Gefälle zwischen den Großsiedlungen und den Siedlungsgebieten. Die Kinder in den Großsiedlungen wachsen häufiger in einem ungünstigeren sozialen und familiären Umfeld auf und weisen entsprechend häufiger Entwicklungsdefizite auf als die Kinder in den Siedlungsgebieten.

Soziale Problemlagen und die daraus resultierenden gesundheitlichen Risiken konzentrieren sich in Marzahn-Hellersdorf schwerpunktmäßig auf die Bezirksregionen Hellersdorf-Nord und Hellersdorf - Ost, in abgeschwächter Form finden sie sich auch in Marzahn-Nord und Marzahn-Mitte. In diesen Bezirksregionen, vor allem aber in Hellersdorf-Nord und Hellersdorf-Ost, sind die Schwerpunkte gesundheitlicher Prävention und Förderung von Bildung und Kompetenzen zu setzen.

4 Ergebnisse

4.1 Gesamtpopulation

- Für das Schuljahr 2022/23 wurden insgesamt 3.247 Kinder durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst untersucht. Das waren 300 Kinder mehr als im Jahr 2019.
- 333 Kinder wurden nach Rückstellung im Vorjahr erneut untersucht, 395 Kinder wurden im Ergebnis der Einschulungsuntersuchung vom Schulbesuch zurückgestellt. Die Zahl der Rückstellungen ging im Vergleich zu 2019 leicht zurück (-34 Kinder).
- 52,1 % der untersuchten Kinder waren Jungen und 47,9 % Mädchen.¹

Eine Übersicht über die Daten zu ausgewählten Indikatoren und ihre Veränderung zu 2019 finden sich in Tabelle 1.

4.2 Soziales und häusliches Umfeld²

Sozialstatus³

- Fast jedes fünfte Kind wächst unter schwierigen sozialen Verhältnissen auf. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2019 ist ein leichter Rückgang der Kinder in der unteren Sozialstatusgruppe zu verzeichnen, der schon seit 2014 zu beobachten ist. Gleichzeitig stieg der Anteil der Kinder in der oberen Sozialstatusgruppe.
- Innerhalb des Bezirkes gibt es erhebliche Unterschiede beim Sozialstatus – insbesondere zwischen den Siedlungsgebieten und den Großsiedlungen.
Den höchsten Anteil an Kindern in der unteren Statusgruppe gibt es in Hellersdorf-Nord und Marzahn-Mitte. In diesen beiden Bezirksregionen gehört fast jedes dritte Kind (29 %) zur unteren Statusgruppe. Knapp dahinter mit je 27 % liegen Hellersdorf-Ost und Marzahn-Nord. Den höchsten Anteil an Kindern in der oberen Statusgruppe gibt es in Mahlsdorf und Kaulsdorf, wo mehr als jedes zweite Kind dazu zählt. In Biesdorf gehört jedes zweite Kind zur oberen Sozialstatusgruppe. Eine Übersicht über die Ergebnisse nach Bezirksregionen enthält die Tabelle 3.
- Je höher der Sozialstatus und das Bildungsniveau der Eltern, desto besser sind der Gesundheitszustand der Kinder und die Test-Ergebnisse bei den Einschulungsuntersuchungen.
- Fast jede dritte Familie mit Migrationshintergrund gehört zur unteren Sozialstatusgruppe (30 %), bei Familien mit zweiseitigem Migrationshintergrund, d.h. wenn beide Elternteile einen Migrationshintergrund haben, sind es mit 34 % mehr als jede dritte Familie. Familien mit Migrationshintergrund gehören damit fast dreimal häufiger zur unteren Sozialstatusgruppe als Familien ohne Migrationshintergrund (13 %). Deutliche Unterschiede bezüglich des Migrationshintergrundes gibt es auch in der oberen Statusgruppe. Hier sind Familien mit einseitigem Migrationshintergrund mit 32 % deutlich häufiger vertreten als Familien mit zweiseitigem (20 %) oder ohne Migrationshintergrund (24 %).

¹ Aus Datenschutzgründen wurden die Kinder, für die die Eltern ein anderes Geschlecht als männlich oder weiblich angaben, je zur Hälfte nach einem Zufallsverfahren der Gruppe der Jungen bzw. Mädchen zugeordnet.

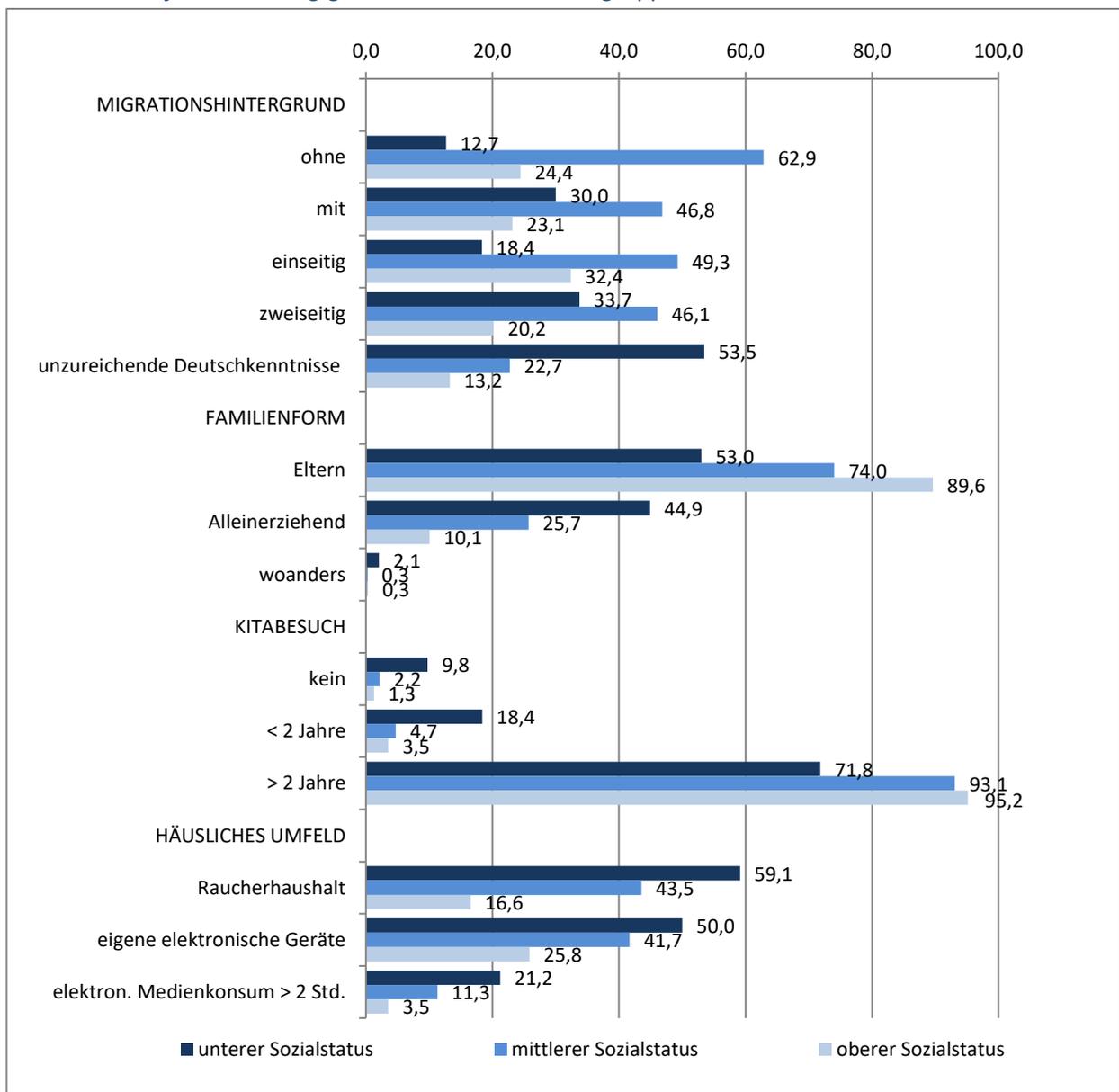
² Die Daten basieren auf freiwilligen Angaben der Eltern. Daher ist nicht auszuschließen und nach Erfahrung der untersuchenden Ärzte und Ärztinnen sogar häufiger der Fall, dass gesellschaftlich erwünschte Antworten gegeben werden. Das betrifft vor allem den Medienkonsum der Kinder.

³ Zur Definition der Sozialstatusgruppe s. Glossar im Anhang.

- Der soziale Status unterscheidet sich auch deutlich in Abhängigkeit von der Familienform. So gehören die meisten fremduntergebrachten Kinder zur unteren Sozialstatusgruppe. 2 % der Kinder der unteren Sozialstatusgruppe sind fremduntergebracht. Bei den anderen Statusgruppen sind es jeweils nur 0,3 %. Auch Alleinerziehende gehören häufiger zur unteren Statusgruppe. 45 % in der unteren Statusgruppe sind alleinerziehend, während es in der oberen Statusgruppe nur 10 % sind.
- Auch bei der Dauer des Kitabesuches zeigen sich deutliche Unterschiede hinsichtlich des Sozialstatus. Je höher der Sozialstatus, desto länger war das Kind in der Kita. In der unteren Sozialstatusgruppe waren 10 % der Kinder nicht in der Kita, in der mittleren und oberen Sozialstatusgruppe nur zwei bzw. ein Prozent. Nicht einmal drei von vier Kindern (72 %) der unteren Sozialstatusgruppe waren länger als zwei Jahre in der Kita. In der mittleren und oberen Statusgruppe waren es mit 93 % bzw. 95 % deutlich mehr.

Die nachstehende Abbildung visualisiert die oben beschriebenen Zusammenhänge in Abhängigkeit vom Sozialstatus.

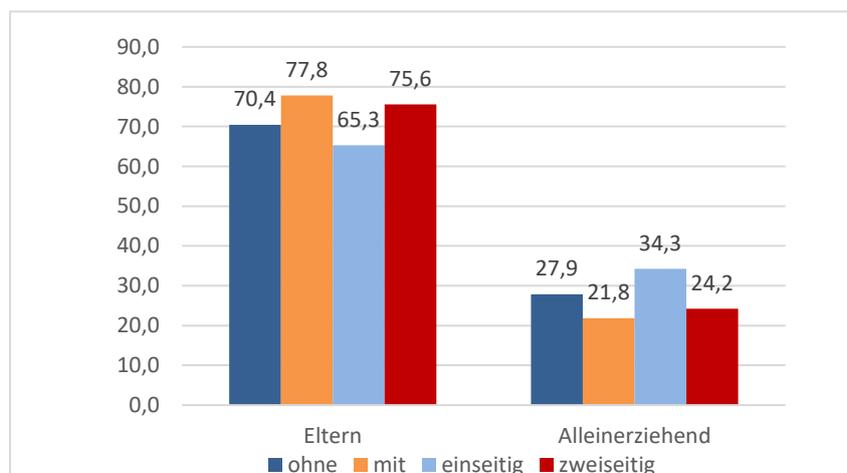
Abb. 1: Korrelationen zwischen Migrationshintergrund, Familienform, Kitabesuchsdauer und häuslichem Umfeld in Abhängigkeit von der Sozialstatusgruppe



Familienkonstellation

- Mehr als jedes vierte Kind (28 %) wächst mit nur einem Elternteil auf. Die Tendenz ist deutlich rückläufig. Ein Grund könnte der starke Zuwachs von Kindern mit Migrationshintergrund sein, die häufiger mit beiden Elternteilen zusammenleben (Abb. 2). Der Anteil der Fremdunterbringungen blieb gegenüber dem Vergleichsjahr 2019 recht konstant.
- Kinder von Alleinerziehenden gehören häufiger zur unteren Sozialstatusgruppe als Kinder, die mit beiden Elternteilen leben. In der oberen Statusgruppe finden sich mehrheitlich Elternpaare, Alleinerziehende sind dort kaum vertreten (Abb. 1). Kinder mit Migrationshintergrund wachsen häufiger mit beiden Elternteilen auf als Kinder ohne Migrationshintergrund. Bei Kindern mit zweiseitigem Migrationshintergrund ist der Anteil derer, die mit beiden Elternteilen aufwachsen, am höchsten (76 %).

Abb. 2: Familienkonstellation in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund

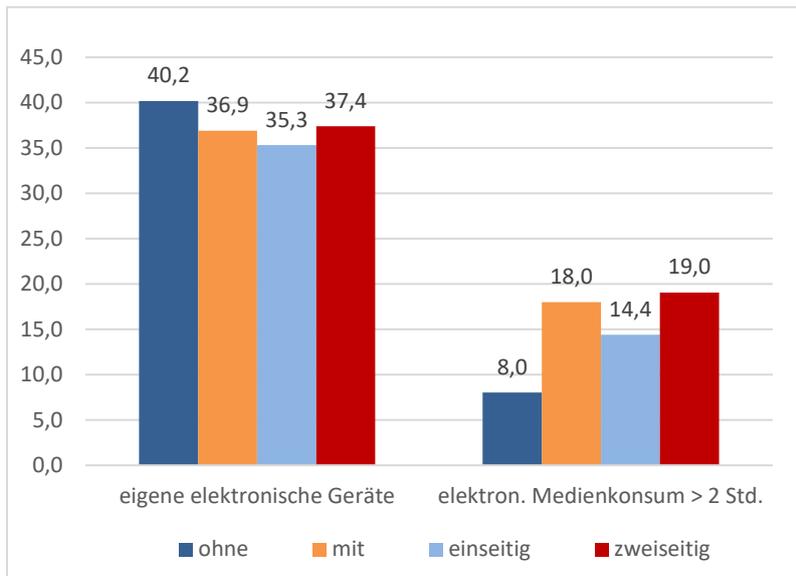


- Am höchsten ist der Anteil von Kindern Alleinerziehender in Marzahn-Nord. Vier von 10 Kindern lebt mit nur einem Elternteil, gefolgt von Hellersdorf-Ost (38 %) und Hellersdorf-Nord (35 %). Am geringsten ist der Anteil Alleinerziehender in Mahlsdorf (9 %).

Medienkonsum

- Die Angaben zum Medienkonsum der Kinder werden dem Elternfragebogen entnommen, den die Eltern vor der Untersuchung erhalten und den sie ausgefüllt mitbringen sollen. 15 % der Eltern haben keine Angaben zur Mediennutzung ihrer Kinder gemacht, so dass nachstehend nur zu 85 % der Kinder Aussagen gemacht werden können.
- Fast jedes Kind (96 %) nutzt täglich elektronische Medien wie Handy, Tablet, Spielekonsole oder Fernseher. Etwas mehr als die Hälfte verbringt täglich bis zu einer Stunde damit, ein Drittel bis zu zwei Stunden, und jedes zehnte Kind sogar mehr als zwei Stunden. Der Medienkonsum ist gegenüber 2019 leicht gestiegen, vor allem was die Dauer der täglichen Nutzung angeht.
- 39 % der Kinder verfügen über ein eigenes elektronisches Gerät wie Handy, Tablet, Spielekonsole oder Fernseher. In 7 % der Kinderzimmer steht ein Fernseher und fast jedes vierte Kind (23 %) besitzt ein eigenes Handy, Tablet u.ä..
- Die Hälfte der Kinder der unteren Sozialstatusgruppe haben eigene elektronische Geräte. Das ist doppelt so häufig wie bei Kindern der oberen Sozialstatusgruppe und sie befassen sich auch deutlich länger damit (Abb. 1).

Abb. 3: eigene elektronische Geräte und täglicher Medienkonsum über 2 Std. nach Migrationshintergrund



- Der Medienkonsum von mehr als zwei Stunden täglich ist in Familien mit Migrationshintergrund doppelt so hoch wie in Familien ohne Migrationshintergrund, obwohl die Kinder seltener eigene Geräte haben als Kinder ohne Migrationshintergrund. Bei Kindern mit zweiseitigem Migrationshintergrund ist der Medienkonsum etwas höher als bei Kindern mit einseitigem Migrationshintergrund.

- Jedes zweite Kind in Marzahn-Nord hat bereits eigene elektronische Geräte, gefolgt von Marzahn-Mitte und Hellersdorf-Nord. In diesen Bezirksregionen nutzen die Kinder die Medien auch entsprechend häufiger und länger als Kinder in den anderen Bezirksregionen (Tab. 2).

Kitabesuch

- 95 % der Kinder haben eine Kita besucht, 87 % waren länger als zwei Jahre in der Kita und 5 % waren nicht in einer Kita. Im Vergleich zu 2019 ist der Anteil der Kinder ohne Kitabesuch leicht gestiegen (+ 1,7 Prozentpunkte (vgl. Tab. 1)). Gleichzeitig ist der Anteil der Kinder, die länger als 2 Jahre die Kita besuchten, zurückgegangen (von 90 % auf 87 %).
- Vor allem Kinder der unteren Sozialstatusgruppe und Kinder mit zweiseitigem Migrationshintergrund waren seltener und kürzere Zeit in der Kita. (Abb. 1 und 4).

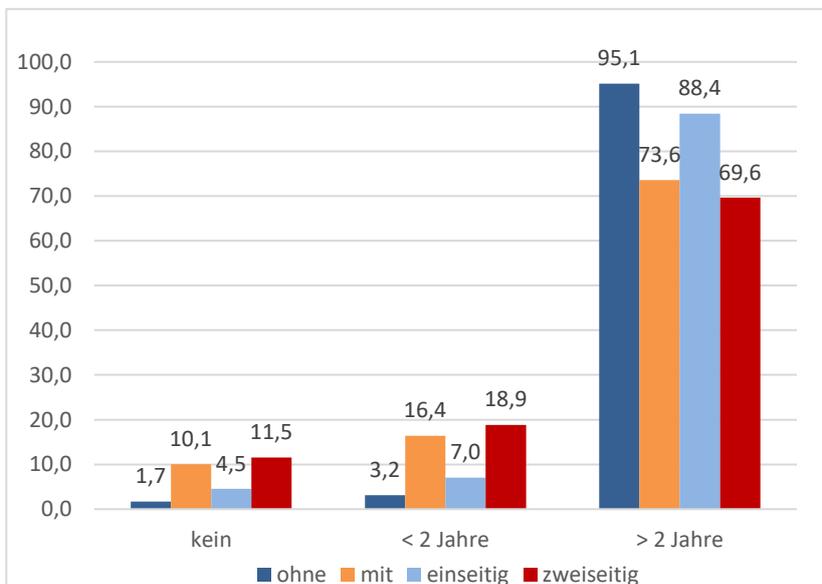


Abb. 4: Kitabesuchsdauer und Migrationshintergrund

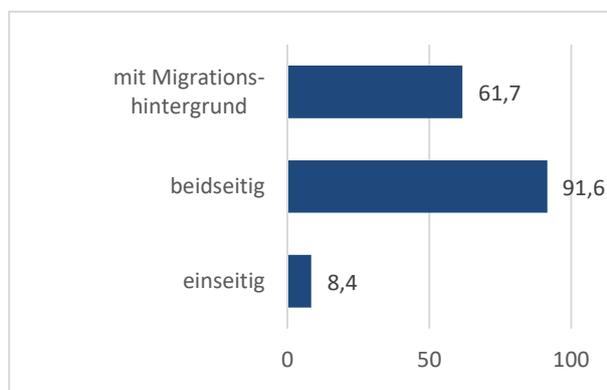
- Jedes zehnte Kind mit Migrationshintergrund hat keine Kita besucht, aber die Mehrheit (74 %) der Kinder mit Migrationshintergrund besuchte 2 Jahre und länger eine Kita. Bei den Kindern mit zweiseitigem Migrationshintergrund waren es mit 70 % etwas weniger.

- Am häufigsten haben Kinder aus Hellersdorf-Nord keine Kita besucht (Tab. 2).
- Je länger die Kinder in die Kita gehen, desto besser sind ihre sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten. Am deutlichsten sind diese Unterschiede ausgeprägt bei der visuellen Wahrnehmung, dem mathematischen Vorläuferwissen und der sprachlichen Entwicklung (Abb. 10).

Migrationshintergrund und Deutschkenntnisse

- 38 % der eingeschulten Kinder haben einen Migrationshintergrund.
- 79 % davon haben einen zweiseitigen Migrationshintergrund, d.h. beide Elternteile haben einen Migrationshintergrund.
- Hauptherkunftsländer der Eltern sind Russland, Vietnam, Syrien, Kasachstan und Polen.
- In Hellersdorf-Nord ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund am höchsten, gefolgt von Marzahn-Mitte und Hellersdorf-Ost. Am niedrigsten ist er in Kaulsdorf (Tab. 2).
- Mehr als zwei Drittel (67 %) der Kinder mit Migrationshintergrund haben unzureichende Deutschkenntnisse. Dieser Anteil steigt seit Jahren kontinuierlich und vor allem signifikant. In 2019 hatte gut die Hälfte der Kinder unzureichende Deutschkenntnisse, im Jahr davor waren es 40 % und davor 30 %. Da die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund weiter gestiegen ist und ihre Deutschkenntnisse zunehmend geringer sind, steigt der Anteil der Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen in der Gesamtzahl der Kinder sehr stark. Bei der Einschulungsuntersuchung hatte fast jedes dritte Kind (31 %) der Gesamtpopulation unzureichende Deutschkenntnisse.
- 79 % aller untersuchten Kinder mit Migrationshintergrund sind in Deutschland geboren. Davon hat mehr als die Hälfte unzureichende Deutschkenntnisse. Dabei gibt es erhebliche Unterschiede zwischen ein- und zweiseitigem Migrationshintergrund.

Abb. 5: Anteil der in Deutschland geborenen Kinder mit Migrationshintergrund mit unzureichenden Deutschkenntnissen



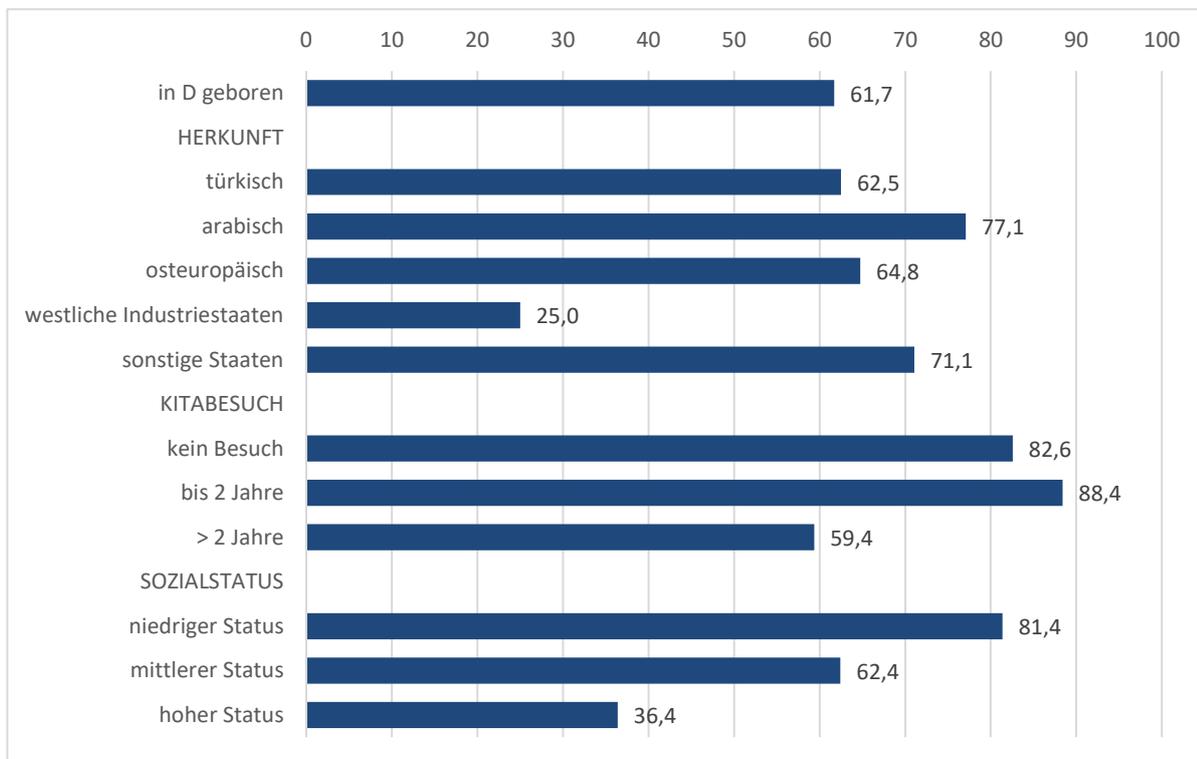
- Mehr als 90 % der in Deutschland geborenen Kinder mit zweiseitigem Migrationshintergrund haben unzureichende Deutschkenntnisse. Bei Kindern mit einseitigem Migrationshintergrund sind es lediglich 8 %.

Die nachstehende Abbildung 6 beinhaltet alle Kinder mit Migrationshintergrund unabhängig vom Geburtsland. Dort zeigt sich, dass vor allem Kinder arabischer und sonstiger, in der Abb. 6 nicht aufgeführten Länder, mehrheitlich unzureichende Deutschkenntnisse haben. Aber auch bei den Kindern osteuropäischer und türkischer Herkunft haben über 60 % unzureichende Deutschkenntnisse.

- Vor allem Kinder ohne oder mit kurzer Kitabesuchsdauer und Kinder mit niedrigem Sozialstatus verfügen über unzureichende Deutschkenntnisse.
- Bei Kindern mit Zuwanderungsgeschichte verbessern sich die Deutschkenntnisse mit zunehmender Aufenthaltsdauer. Dennoch haben 75 % der Kinder nach über vier Jahren Aufenthalt in Deutschland noch unzureichende Deutschkenntnisse.

- Am höchsten ist der Anteil der Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen in Hellersdorf-Süd, wo es 80 % der Kinder mit Migrationshintergrund betrifft.

Abb 6.: Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund und unzureichenden Deutschkenntnissen nach Herkunft, Kitabesuchsdauer, Sozialstatusgruppe



4.3 Gesundheitsrelevantes Verhalten und Gesundheitszustand

Rauchverhalten

- 40 % der Eltern gaben an, dass mindestens ein Elternteil raucht oder dampft. Gegenüber 2019 gab es einen deutlichen Rückgang, obwohl dieses Mal explizit auch nach Dampfen bzw. E-Zigaretten gefragt wurde. Je niedriger der soziale Status, desto höher der Anteil der Raucherhaushalte. 61 % der Eltern in der unteren Sozialstatusgruppe rauchen, bei der oberen Sozialstatusgruppe sind es nur 16 % (s. Abb. 1).
- Eltern ohne Migrationshintergrund rauchen häufiger (45 %) als Eltern mit Migrationshintergrund (36 %). Hier gibt es keinen signifikanten Unterschied zwischen Haushalten mit ein- oder zweiseitigem Migrationshintergrund.
- Am häufigsten gaben die Eltern aus Hellersdorf-Ost und Hellersdorf-Nord an, dass mindestens ein Elternteil raucht oder dampft. Es betraf jeweils jeden zweiten Haushalt (Tab. 1).

Vorsorge und Impfstatus

- 85 % der Kinder haben an allen Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U8 (ohne U7a) teilgenommen. Im Vergleich zu 2019 ist das ein leichter Rückgang (Tab. 1).
- Mit zunehmendem Lebensalter sinkt die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen. Obwohl die U7a vor über 10 Jahren eingeführt wurde, liegt die Inanspruchnahme immer noch

deutlich unter der der anderen Früherkennungsuntersuchungen. Daher wird die U7a nicht berücksichtigt, wenn es um die Auswertung der Inanspruchnahme aller Früherkennungsuntersuchungen geht.

- Kinder mit Migrationshintergrund, vor allem zweiseitigem, Kinder der unteren Sozialstatusgruppe, Kinder von Alleinerziehenden und Kinder ohne Kitabesuch nehmen seltener die Früherkennungsuntersuchungen in Anspruch.
- Am seltensten werden die Früherkennungsuntersuchungen in Hellersdorf-Ost wahrgenommen (Tab. 3).
- Die Kinder in Marzahn-Hellersdorf haben seit Jahren den besten Durchimpfungsgrad aller Bezirke. Das trifft auf alle Impfungen zu, die im Impfkalendar des Robert-Koch-Instituts empfohlen werden. Einschränkend muss gesagt werden, dass ein erheblicher Teil der Kinder nicht zeitgerecht geimpft wurde. Bei Betrachtung der zeitgerechten Masernimpfung beispielsweise liegt Marzahn-Hellersdorf im Gesamtberliner Vergleich nur im Mittelfeld.

Körpergewicht

- 14 % der Kinder sind übergewichtig. Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber 2019 (10 %). Übergewicht findet sich vor allem bei Kindern der unteren Sozialstatusgruppe (Abb. 8) und Kindern mit Migrationshintergrund (Abb. 7).

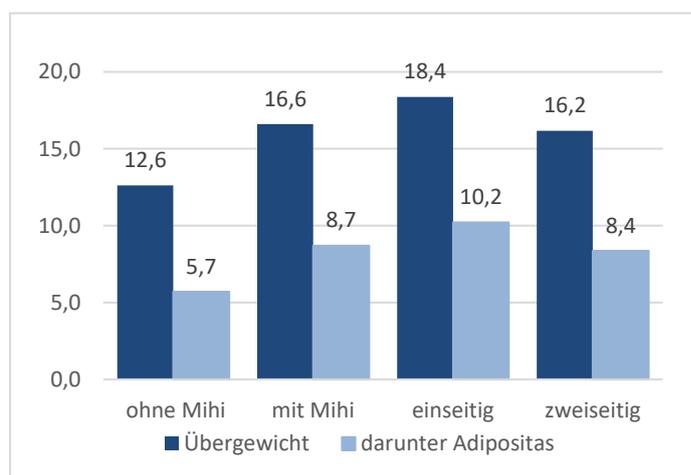
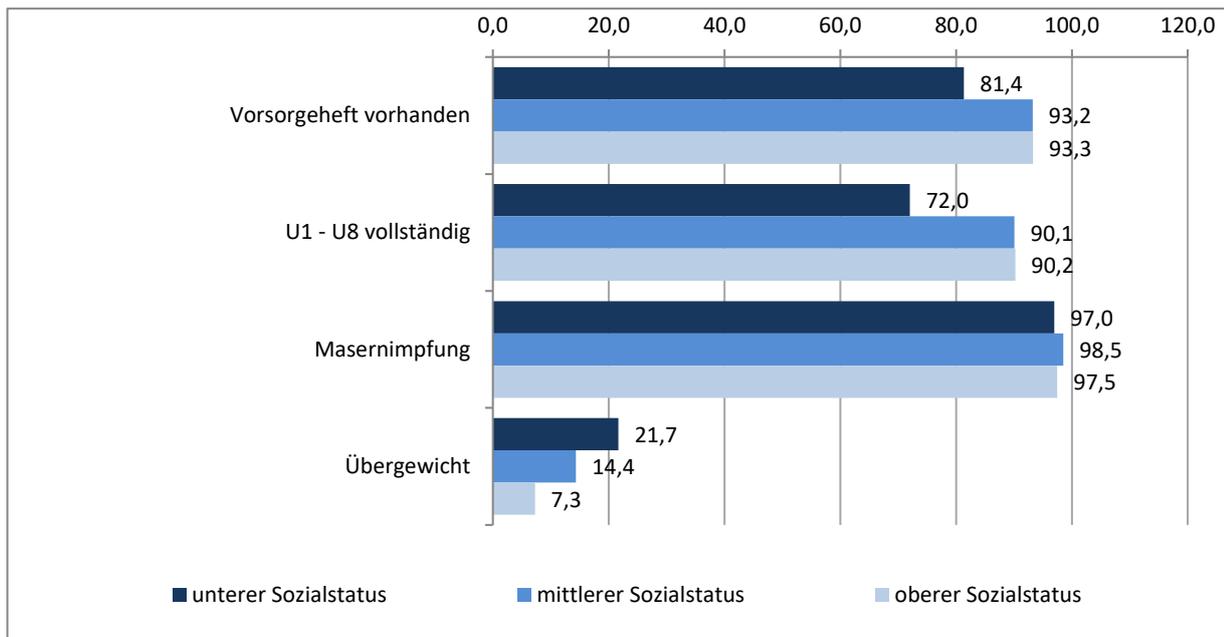


Abb. 7: Anteil der Kinder mit Übergewicht nach Migrationshintergrund (in %)

- Kinder mit Migrationshintergrund sind häufiger übergewichtig als Kinder ohne Migrationshintergrund. Sie sind auch häufiger adipös, d.h. sie haben deutliches Übergewicht. Dabei gibt es nur geringe Unterschiede zwischen ein- und zweiseitigem Migrationshintergrund.
- Am größten ist der Unterschied zwischen den Sozialstatusgruppen (Abb. 8). Während nur 7 % der Kinder der oberen Sozialstatusgruppe übergewichtig sind, ist der Anteil in der unteren Sozialstatusgruppe dreimal höher. Am höchsten ist der Anteil übergewichtiger Kinder in Marzahn-Mitte, dicht gefolgt von Hellersdorf-Ost und Hellersdorf-Nord (Tab. 3).

Abb. 8: ausgewählte gesundheitsbezogene Indikatoren in Abhängigkeit vom Sozialstatus (in %)



Sehen

- Der Anteil der Kinder mit unzureichendem Sehvermögen steigt weltweit. Intensive Beschäftigung im Nahbereich der Augen, z. B. stundenlanges Spielen mit dem Smartphone, Tablet oder dem Computer, fördert die Kurzsichtigkeit bei Kindern.⁴ Unzureichendes Sehvermögen kann zu schulischen Problemen führen, wenn z.B. das Geschriebene auf der Tafel nicht mehr erkannt wird.
- 8 % der untersuchten Kinder trugen eine Brille. Auffälligkeiten beim Sehtest wurden bei 16 % der Kinder festgestellt. Gegenüber 2019 ist das jedoch ein Rückgang (Tab. 1).

4.4 Entwicklungsauffälligkeiten und Förderempfehlungen

Motorische Entwicklung

- 11 % der Kinder wiesen Entwicklungsauffälligkeiten, d.h. Entwicklungsverzögerungen, in der Körperkoordination auf. Gegenüber 2019, aber auch längerfristig, ist hier eine leicht positive Entwicklungstendenz zu beobachten (Tab. 1).
- Ebenfalls eine leicht positive Tendenz im Vergleich zu 2019 zeigten die Ergebnisse der Visuomotorik auf. Bei fast jedem dritten Kind wurden dennoch Entwicklungsverzögerungen im Bereich der Visuomotorik festgestellt (Tab. 1).
- Die motorischen Fähigkeiten sind bei Kindern der oberen Sozialstatusgruppe deutlich besser ausgeprägt als bei Kindern der unteren Sozialstatusgruppe (Abb. 9).
- Kinder mit einem Kitabesuch über zwei Jahre haben deutlich bessere feinmotorische Fähigkeiten als Kinder ohne oder mit kürzerem Kitabesuch (Abb. 10).
- Den höchsten Anteil an Kindern mit Auffälligkeiten in der motorischen Entwicklung gibt es in Hellersdorf-Nord. Das betrifft sowohl die Fein- als auch die Grobmotorik, gefolgt von Hellersdorf-Süd und Hellersdorf-Ost (Tab. 3).

⁴ <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/104843/Immer-mehr-Kinder-sind-kurzsichtig> (Zugriff: 05.06.2024, 14:34 Uhr)

Visuelle Wahrnehmung

- 26 % der Kinder haben Entwicklungsverzögerungen bei der visuellen Wahrnehmung. Diese Werte sind gegenüber 2019 deutlich gestiegen, während sie in den Jahren zuvor relativ konstant waren.
- Wie bei den motorischen Fähigkeiten gibt es auch hier erhebliche Unterschiede in Abhängigkeit vom sozialen Status: je höher der soziale Status, desto besser ist die visuelle Wahrnehmung. Gleiches gilt für die Kitabesuchsdauer: je länger, desto seltener Auffälligkeiten in der visuellen Wahrnehmung (Abb. 9). Keine signifikanten Unterschiede gibt es hingegen in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund.
- Den höchsten Anteil an Kindern mit Auffälligkeiten in der visuellen Wahrnehmung gibt es in Hellersdorf-Nord, dicht gefolgt von Hellersdorf-Ost und Hellersdorf-Süd (Tab. 3).

Mengenvorwissen und Zählen

- Neben dem Mengenvorwissen wurde bei den Einschulungsuntersuchungen 2022 erstmals auch das Zählen als Test in das Entwicklungsscreening aufgenommen.
- 17 % der Kinder weisen Auffälligkeiten beim Mengenvorwissen auf. Gegenüber 2019 ist das ein deutlicher Anstieg, während die Entwicklung der Vorjahre relativ konstant war.
- Beim Zählen zeigten 19 % der Kinder Auffälligkeiten.
- Wie bei allen Tests treten bei Kindern der unteren Sozialstatusgruppe auch beim Mengenvorwissen und beim Zählen am häufigsten Entwicklungsverzögerungen auf (Abb. 9).
- Kinder mit Migrationshintergrund hatten beim Mengenvorwissen sehr viel häufiger auffällige Ergebnisse als Kinder ohne Migrationshintergrund. Dies ist vor allem auf den hohen Anteil an Problemen bei Kindern mit zweiseitigem Migrationshintergrund zurückzuführen.
- Bei beiden Tests wiesen die Kinder aus den Bezirksregionen der Hellersdorfer Großsiedlung am häufigsten auffällige Ergebnisse auf (Tab. 3).

Sprachliche Fähigkeiten

- 44 % der Kinder hatten Sprachdefizite. Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber 2019, was eng mit der starken Zunahme von Kindern mit Migrationshintergrund zusammenhängt. Vor allem Kinder mit zweiseitigem Migrationshintergrund weisen bei den meisten Sprachtests deutlich häufiger Defizite auf als Kinder ohne Migrationshintergrund, aber auch deutlich mehr als Kinder mit einseitigem Migrationshintergrund. Eine Ausnahme bildet der Test „Pseudowörter nachsprechen“, wo es kaum Unterschiede in Abhängigkeit von der Herkunftssprache gibt. Dieser Test erfolgt – wie auch die Beurteilung der Artikulation – unabhängig von den Deutschkenntnissen. Die anderen drei Sprachtests werden bei Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen nicht durchgeführt.
- Bei den sprachlichen Fähigkeiten ist der Unterschied zwischen den Sozialstatusgruppen am gravierendsten. Defizite in der sprachlichen Entwicklung kommen in der mittleren Sozialstatusgruppe doppelt so häufig vor wie in der oberen Sozialstatusgruppe und in der unteren Statusgruppe treten sie doppelt so häufig auf wie in der mittleren Statusgruppe (Abb. 9).
- Mehr als die Hälfte der Kinder in der Großsiedlung Marzahn und Hellersdorf-Nord sowie Hellersdorf-Ost wiesen Sprachdefizite auf (Tab. 3).

Abb. 9: Anteil der Kinder mit auffälligen Ergebnissen beim Entwicklungsscreenings in Abhängigkeit von der Sozialstatusgruppe (in %)

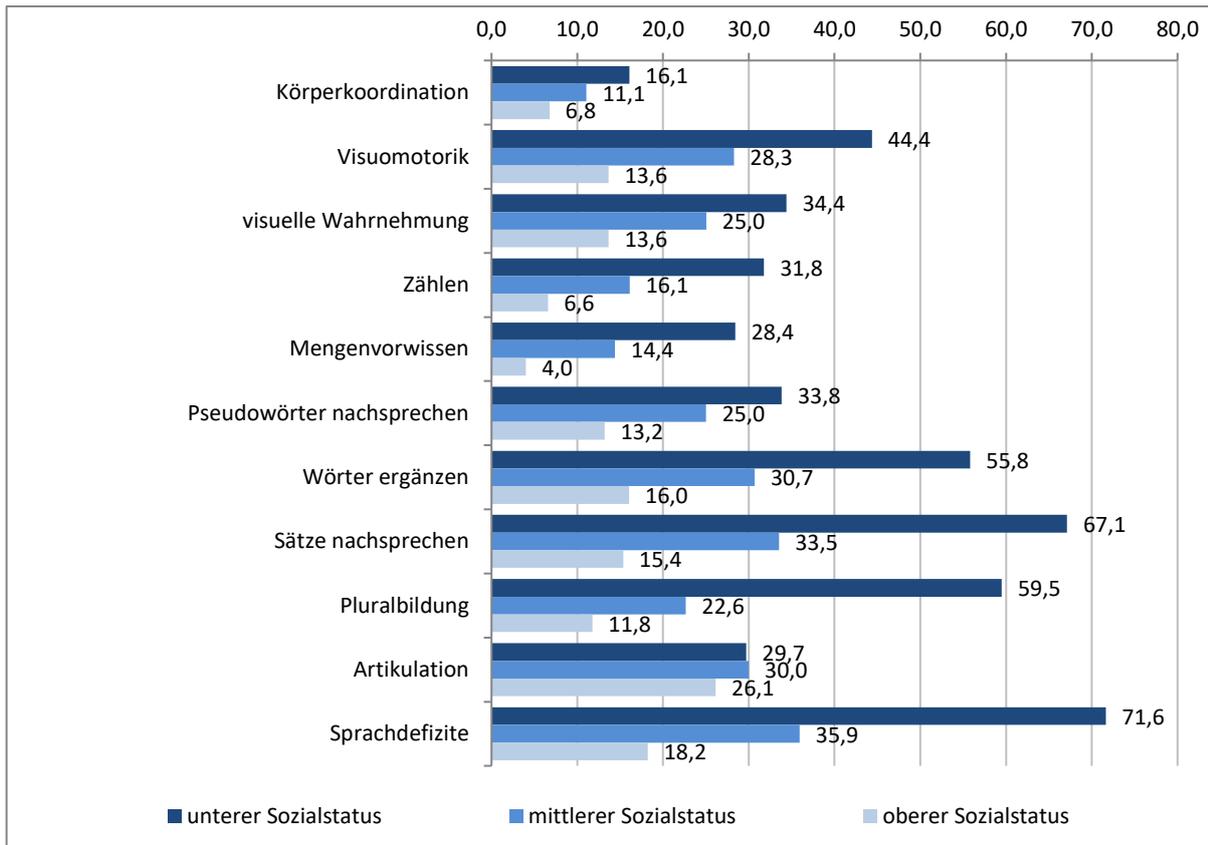
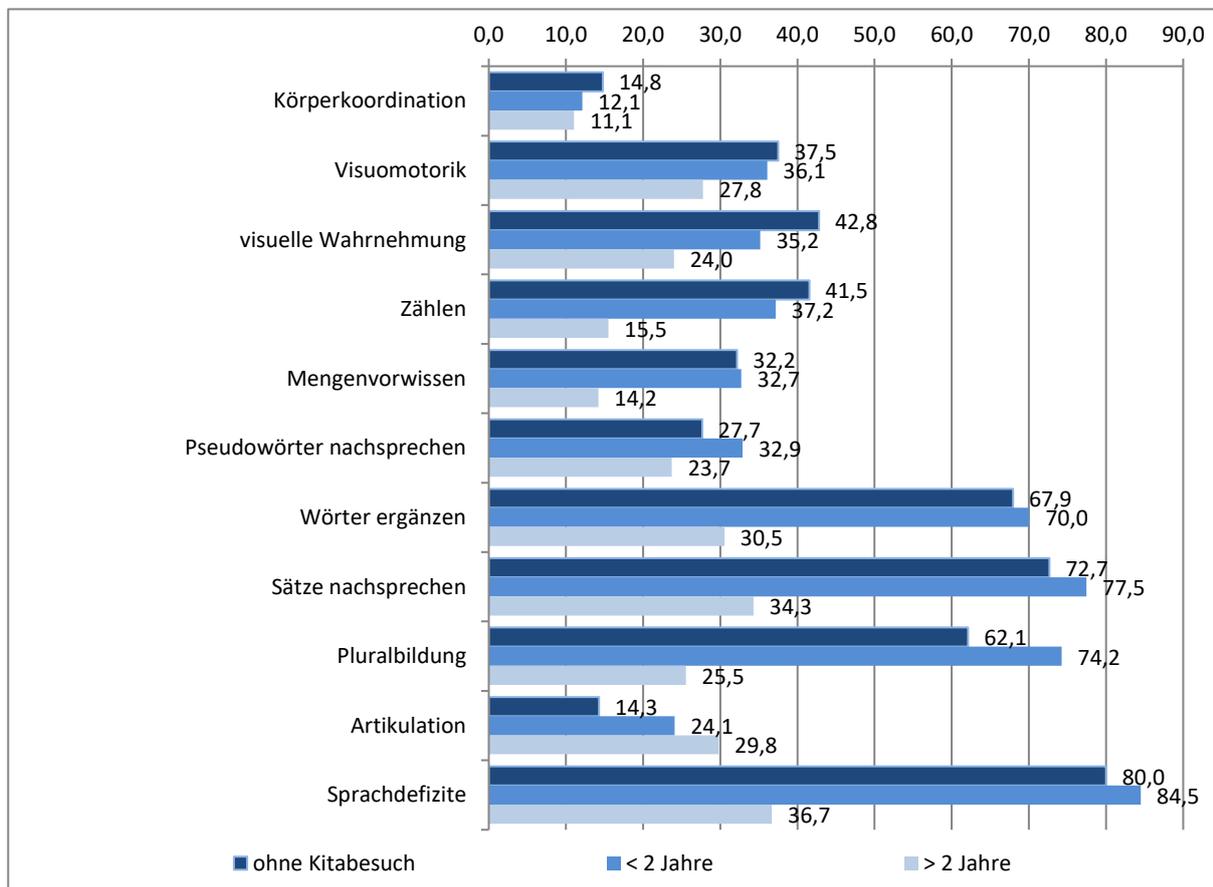


Abb. 10: Anteil der Kinder mit auffälligen Ergebnissen beim Entwicklungsscreenings in Abhängigkeit von der Kitabesuchsdauer (in %)



Förderempfehlungen

- 62 % der Kinder erhielten eine schulische Förderempfehlung. Dieser Anteil ist gegenüber 2019 leicht gestiegen, aber im Wesentlichen seit Jahren nahezu konstant.
- Schulische Förderempfehlungen wurden vor allem im Bereich der Sprache ausgesprochen (46 % aller Kinder), gefolgt von der Visuomotorik (26 %) und der emotional-sozialen Entwicklung (21 %).
- 71 % der Kinder der unteren Sozialstatusgruppe erhielten eine schulische Förderempfehlung, aber nur 27 % der oberen Sozialstatusgruppe.
- 81 % der Kinder mit Migrationshintergrund erhielten eine schulische Förderempfehlung und damit deutlich häufiger als Kindern ohne Migrationshintergrund (50 %). Die Förderempfehlung bezieht sich vorwiegend auf Sprachförderung, insbesondere bei Kindern mit beidseitigem Migrationshintergrund.
- Am häufigsten erhielten Kinder aus Hellersdorf-Nord eine schulische Förderempfehlung. Hier wurde für 79 % der Kinder eine schulische Förderung empfohlen. Diese bezog sich auf alle Förderbereiche, da die Kinder in Hellersdorf-Nord in fast allen Bereichen den höchsten Anteil an auffälligen Testergebnissen hatten. In Hellersdorf-Ost und Marzahn-Mitte war der Anteil von Kindern mit schulischer Förderempfehlung mit jeweils 73 % ähnlich hoch.
- Neben der schulischen Förderung wurde für 13 % der Kinder zusätzlich eine sonderpädagogische Förderung empfohlen. Das ist etwas weniger als 2019, aber im Wesentlichen seit 2015 relativ konstant.
- Der Bereich der Sprache war auch bei den sonderpädagogischen Förderempfehlungen am häufigsten vertreten (6 % aller Kinder).
- Eine sonderpädagogische Förderung wurde Kindern der unteren Sozialstatusgruppe 7x häufiger empfohlen als Kindern der oberen Sozialstatusgruppe.
- Bei den sonderpädagogischen Förderempfehlungen waren die Anteile in Marzahn-Nord und Hellersdorf-Nord am höchsten, gefolgt von Hellersdorf-Ost.

Die nachstehende Tabelle 1 enthält einen Überblick über ausgewählte Ergebnisse und Veränderungen gegenüber 2019 für den Bezirk insgesamt.

Deutliche Verbesserungen (über 3 %) gegenüber 2019 wurden grün unterlegt. Verschlechterungen um mindestens 2 % sind orange und deutliche Verschlechterungen (über 5 %) sind rot unterlegt.

Zur Darstellung der Entwicklung von 2019 zu 2022 wurde eine Spalte mit kurzer verbaler Einschätzung angefügt.

Tab. 1: Ausgewählte Ergebnisse 2022 im Überblick und Vergleich zu 2019

Jahr	2019	2022	Tendenz 2019-2022		
untersuchte Kinder	2.954	3.247	deutlicher Anstieg	↑	
darunter Rücksteller aus Vorjahr	184	333	deutlicher Anstieg	↑	
erfolgte Rückstellungen	429	395	leichter Rückgang	↘	
familiäres und soziales Umfeld		%	%		
untere Statusgruppe	18,5	18,5	leichter Rückgang	↘	
mittlere Statusgruppe	62,5	57,7	Rückgang	↓	
obere Statusgruppe	21,9	23,8	Anstieg	↗	
Kinder mit Migrationshintergrund	30,6	37,8	deutlicher Anstieg	↑	
zweiseitiger Migr.hintergrund	30,0	30,0	konstant	→	
nicht in Deutschland geboren	9,7	8,0	leichter Rückgang	↘	
Alleinerziehend	33,1	27,6	deutlicher Rückgang	↓	
Fremdunterbringung	1,6	1,4	relativ konstant	→	
Raucherhaushalt (ab 2022 inkl. Dampfer)	42,9	39,6	Rückgang	↓	
eigener Fernseher	9,6	7,2	leichter Rückgang	↘	
tgl. Medienkonsum von über 2 Std.*	8,4	10,9	leichter Anstieg	↗	
Kitabesuch über 2 Jahre	90,1	86,9	deutlicher Rückgang	↓	
kein Kitabesuch	3,2	4,9	leichter Anstieg	↗	
Gesundheitliche Situation und Entwicklungsauffälligkeiten					
U1 bis U8 vollständig	88,0	85,4	leichter Rückgang	↘	
Übergewicht (inkl. Adipositas)	10,2	13,7	Anstieg	↑	
Adipositas	4,5	6,8	Anstieg	↑	
Sehtest auffällig	19,5	16,0	Rückgang	↓	
Entwicklungsscreening: auffällige Ergebnisse	Körperkoordination	13,7	11,4	leichter Rückgang	↘
	Visuomotorik	31,0	29,2	leichter Rückgang	↘
	visuelle Wahrnehmung	21,0	25,8	deutlicher Anstieg	↑
	Zählen (ab 2022)		18,8	kein Vergleich möglich	□
	Mengenvorwissen	11,8	16,9	deutlicher Anstieg	↑
	Pseudowörter nachsprechen	17,1	24,8	deutlicher Anstieg	↑
	Wörter ergänzen	31,5	35,6	deutlicher Anstieg	↑
	Sätze nachsprechen	33,0	40,0	deutlicher Anstieg	↑
Pluralbildung	25,7	31,4	deutlicher Anstieg	↑	
Artikulationsfehler	27,2	28,7	leichter Anstieg	↗	
unzureichende Deutschkenntnisse ndH*	53,4	67,1	sehr starker Anstieg	↑	
Sprachdefizite**	35,4	43,7	deutlicher Anstieg	↑	
Auffälligkeiten emotional-soziale Entwicklg	22,5	20,7	leichter Rückgang	↘	
schulische Förderempfehlung	59,7	61,7	leichter Anstieg	↗	
sonderpädagogische Förderempfehlung	14,1	13,3	seit 2015 recht konstant	→	
rot unterlegt: starke Verschlechterung 2019 gegenüber 2019 (> 5 %)					
orange unterlegt: Verschlechterung gegenüber 2019 (> 2 %)					
grün unterlegt: deutliche Verbesserung gegenüber 2019 (> 3 %)					

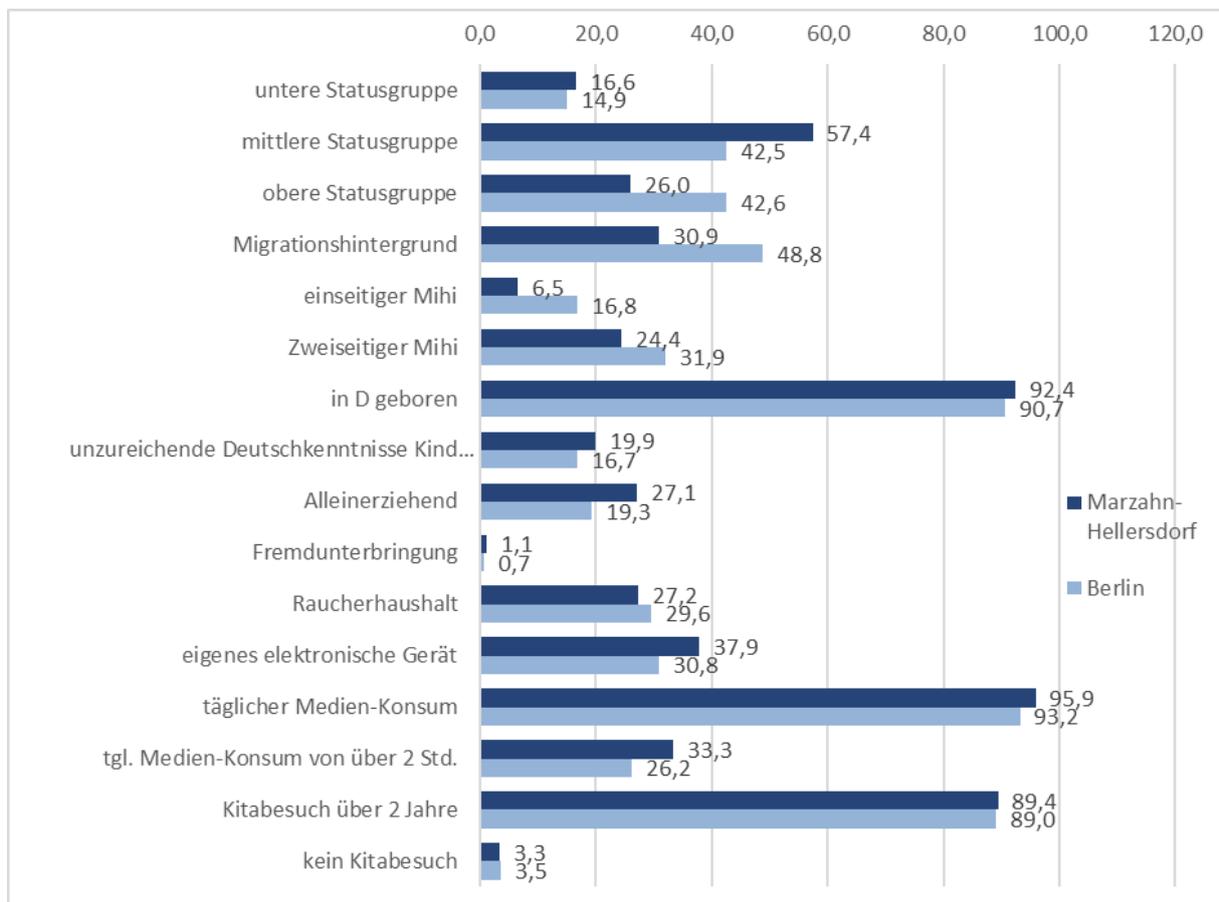
* ndh = nichtdeutsche Herkunftssprache.

**kombinierter Indikator aus den Ergebnissen des Tests "Sätze nachsprechen" und Kinder mit Migrationshintergrund mit unzureichenden Deutschkenntnissen, s. Glossar im Anhang.

5 Ergebnisse im Gesamtberliner Vergleich

Wie in den Vorjahren weisen die Kinder in Marzahn-Hellersdorf im Vergleich zu den anderen Bezirken in einer Vielzahl von Merkmalen schlechtere Werte auf. Das betrifft sowohl die familiären und sozialen Umfeldfaktoren als auch die Testergebnisse des Entwicklungs-Screenings.

Abb. 11: Anteil der Kinder nach ausgewählten Umfeldfaktoren im Vergleich von Berlin und Marzahn-Hellersdorf (in %)



Häusliche und soziale Umfeldfaktoren

Von allen Berliner Bezirken hatte Marzahn-Hellersdorf bei der ESU 2022, wie schon 2019 und in den Jahren davor den höchsten Anteil Alleinerziehender und an fremduntergebrachten Kindern.

Auffallend ist der geringe Anteil von Kindern in der oberen Statusgruppe⁵, d.h. erwerbstätige Eltern mit hohem Bildungsgrad. In Marzahn-Hellersdorf zählen nur 26 % der Kinder dazu. In keinem Bezirk ist dieser Anteil geringer. Im Berliner Durchschnitt liegt ihr Anteil bei 43 %.

Auch der Anteil von Kindern nichtdeutscher Muttersprache ist in Marzahn-Hellersdorf vergleichsweise gering. Er liegt bei 31 %⁶, im Berliner Durchschnitt sind es 49 %.

⁵ Zur Definition der Statusgruppen siehe: Glossar „Sozialer Status“.

⁶ Differenzen zwischen den Marzahn-Hellersdorfer Werten beim Berlinvergleich und in der bezirklichen Auswertung resultiert aus der unterschiedlichen Grundgesamtheit. Der Berlinvergleich wird von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege ausgewertet und berücksichtigt alle Kinder, die für eine Einschulung in Marzahn-Hellersdorf vorgesehen waren, auch wenn sie zum Zeitpunkt der Untersuchung noch nicht im Bezirk wohnten und daher von einem anderen Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD) untersucht wurden. Bei der bezirklichen Auswertung werden nur die Kinder einbezogen, die vom KJGD Marzahn-Hellersdorf untersucht wurden.

Gesundheitsvorsorge und Gesundheitszustand

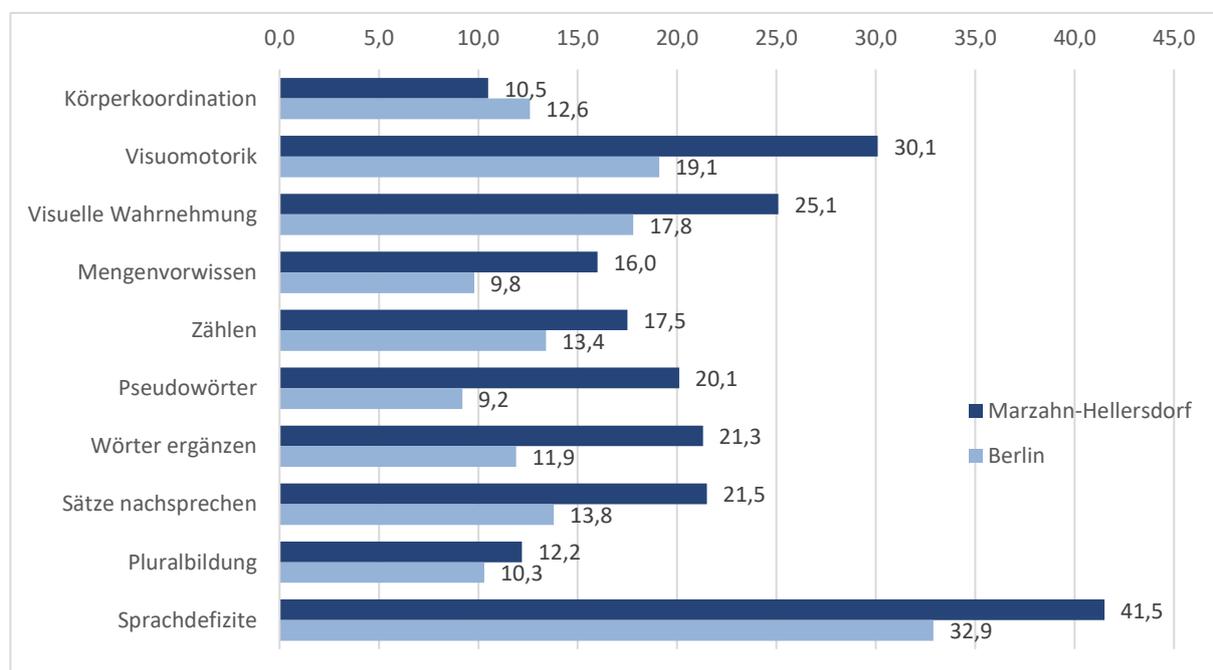
Nach wie vor sehr gut ist die **Durchimpfungsrate** der Marzahn-Hellersdorfer Kinder im Berlin-Vergleich. In 10 der 12 Impfungen wiesen die Kinder aus Marzahn-Hellersdorf die höchste Impfrate auf.

Der Anteil der Kinder mit Normalgewicht liegt bei 75 %, was den vorletzten Rang im Vergleich der Bezirke darstellt. Die Abweichung vom Berliner Durchschnitt ist gering, da die Werte der Bezirke eng beieinander liegen. Erstmals belegt Marzahn-Hellersdorf beim Übergewicht einen vorderen Rang. Mit 14 % übergewichtigen Kindern liegt der Bezirk auf Rang 3 hinter Mitte und Neukölln.

Ergebnisse des Entwicklungs-Screenings

Die ungünstigen häuslichen Bedingungen spiegeln sich auch in den Ergebnissen des Entwicklungs-Screenings wider.

Abb. 12: Anteil der Kinder mit auffälligen Ergebnissen beim Entwicklungsscreening im Vergleich von Berlin und Marzahn-Hellersdorf (in %)



Die Kinder aus Marzahn-Hellersdorf wiesen bei den Tests zur Visuomotorik, bei zwei der vier Sprachtests sowie beim Mengenvorwissen die schwächsten Ergebnisse aller Bezirke auf. Beim Test „Sätze nachsprechen“ belegten sie den drittletzten Rang aller Bezirke. Aus dem Test „Sätze nachsprechen“ und den deutschen Sprachkenntnissen wird der Indikator „Sprachdefizite“ gebildet. Der Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten liegt in Marzahn-Hellersdorf bei 41 % (drittletzter Rang), obwohl der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund mit 31 % der drittniedrigste aller Bezirke ist (Berlin 49 %). Abgesehen vom Ranking sind auch die Prozentwerte zu beachten. So war der Anteil auffälliger Testergebnisse bei den Sprachtests teilweise doppelt so hoch wie im Berliner Durchschnitt.

Eine Übersicht über die genannten und weitere Indikatoren, den bezirklichen Wert im Vergleich zum Berliner Durchschnitt und den entsprechenden Rangplatz des Bezirkes je Merkmal findet sich in der folgenden Tabelle.

Bitte bei den nachstehenden Tabelle beachten: der höchste Wert erhält den höchsten Rangplatz (Rang 1 von 12 Bezirken), wobei der höchste Wert oft negativ besetzt ist (z.B. auffällige Ergebnisse beim Screening), aber nicht immer. Wenn das Merkmal positiv besetzt, d.h. erstrebenswert ist, ist ein hoher Wert und damit ein hoher Rangplatz positiv (z.B. ein hoher Anteil geimpfter Kinder oder ein hoher Anteil normalgewichtiger Kinder).

Auffällige Rangplätze wurden farblich unterlegt (positiv = grün, negativ = orange).

Tab. 2: Ausgewählte Ergebnisse im Überblick und Vergleich zu Berlin

Merkmal	Berlin (%)	Marzahn-Hellersdorf (%)	Rang ... von 12 Bezirken	Bewertung der Ausprägung im Bezirksvergleich
Sozialstatus				
untere Statusgruppe	14,9	16,6	5	durchschnittlich
mittlere Statusgruppe	42,5	57,4	1	höchster Wert aller Bezirke
obere Statusgruppe	42,6	26,0	12	ungünstige Ausprägung
familiäres und soziales Umfeld				
Migrationshintergrund	48,8	30,9	10	deutlich unter Durchschnitt
einseitig	16,8	6,5	12	niedrigster Wert
beidseitig	31,9	24,4	9	deutlich unter Durchschnitt
in D geboren	90,7	92,4	8	etwas über Durchschnitt
unzureichende Deutschkenntnisse Kind und begleitendes Elternteil	16,7	19,9	4	deutlich über Durchschnitt
Alleinerziehend	19,3	27,1	1	besonders ungünstige Ausprägung
Fremdunterbringung	0,7	1,1	1	
Raucherhaushalt	29,6	27,2	2	
eigenes elektronische Gerät	30,8	37,9	3	ungünstige Ausprägung
täglicher Medien-Konsum	93,2	95,9	3	ungünstige Ausprägung
tgl. Medien-Konsum von über 2 Std.	26,2	33,3	2	ungünstige Ausprägung
Kitabesuch über 2 Jahre	89,0	89,4	6	durchschnittlich
kein Kitabesuch	3,5	3,3	7	durchschnittlich
Vorsorge und gesundheitliche Situation				
U1 bis U8 vollständig	85,0	86,9	3	etwas besser als Durchschnitt
Masernimpfung	96,5	98,0	1	besonders günstig
Masernimpfung zeitgerecht	76,3	76,5	6	durchschnittlich
Normalgewicht	79,7	75,4	11	unterdurchschnittlich
Übergewicht (inkl. Adipositas)	11,4	13,9	3	überdurchschnittlich
auffällige Ergebnisse Entwicklungsscreening				
Körperkoordination	12,6	10,5	3	ungünstige Ausprägung
Visuomotorik	19,1	30,1	1	besonders ungünstig
visuelle Wahrnehmung	17,8	25,1	2	sehr ungünstig
Mengenvorwissen	9,8	16,0	1	besonders ungünstig
Zählen	13,4	17,5	2	sehr ungünstig
Pseudowörter nachsprechen	9,2	20,1	1	besonders ungünstig
Wörter ergänzen	11,9	21,3	1	besonders ungünstig
Sätze nachsprechen	13,8	21,5	3	sehr ungünstig
Pluralbildung	10,3	12,2	4	eher ungünstig
Artikulationsstörungen	30,4	28,8	3	eher ungünstig
Sprachdefizite	32,9	41,5	3	sehr ungünstig

6 Ergebnisse nach Bezirksregionen

Marzahn-Nord

- Mehr als jedes vierte Kind wächst in ungünstigen sozialen Verhältnissen auf. Ihr Anteil ist im Vergleich zu 2019 jedoch geringer. Damals war es fast jedes dritte Kind.
- 40 % der Kinder wachsen mit nur einem Elternteil auf. Das ist der höchste Wert aller Bezirksregionen.
- 41 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund, das ist der geringste Wert in der Großsiedlung. Davon haben 75 % unzureichende Deutschkenntnisse.
- Jedes fünfte Kind hat einen täglichen Medienkonsum von mehr als 2 Stunden. Das ist der höchste Wert aller Bezirksregionen.
- Die Impfquoten und die Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen liegen unter dem bezirklichen Durchschnitt. Letztere hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert.
- Der Anteil der Kinder mit Übergewicht hat leicht zugenommen.
- Die motorischen Fähigkeiten liegen im bezirklichen Durchschnitt und haben sich gegenüber 2019 deutlich verbessert. Auch die mathematischen Vorläuferfähigkeiten liegen im bezirklichen Durchschnitt, wobei hier jedoch eine deutliche Verschlechterung wahrnehmbar ist.
- Mehr als jedes zweite Kind hat Sprachdefizite. Das ist der dritthöchste Wert aller Bezirksregionen und deutlich höher als 2019.
- Beim Kitabesuch liegt Marzahn-Nord im bezirklichen Durchschnitt, wobei der Anteil der Kinder ohne Kitabesuch höher ist als 2019.
- Jedes fünfte Kind erhielt eine sonderpädagogische Förderempfehlung. Das ist der höchste Wert aller Bezirksregionen und auch etwas höher als 2019.
- 69 % der Kinder erhielten eine schulische Förderungsempfehlung, was etwas höher ist als im bezirklichen Durchschnitt, wobei die Steigerung gegenüber 2019 nur minimal ist.

Marzahn-Mitte

- In der einwohnerstärksten Bezirksregion wurden die meisten Kinder untersucht.
- Fast jedes dritte Kind wächst in einer Familie auf, die zur unteren Sozialstatusgruppe gehört.
- 47 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund, das ist der zweithöchste Wert aller Bezirksregionen. Gegenüber 2019 gab es einen deutlichen Zuwachs. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Marzahn-Mitte im Vergleich zu den anderen Bezirksregionen nicht nur die meisten Einwohner hat, sondern auch die meisten Plätze in Flüchtlingseinrichtungen. Fast jedes zehnte Kind ist nicht in Deutschland geboren. Dieser Anteil ist etwas geringer als 2019.
- Mehr als zwei Drittel der Kinder mit Migrationshintergrund hat unzureichende Deutschkenntnisse. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber 2019 (57 %).
- Der Anteil der Kinder ohne Vorsorgeheft und vollständige Vorsorgeuntersuchungen liegt unter dem bezirklichen Durchschnitt, aber etwas höher als 2019.
- Der Anteil von Kindern mit Übergewicht ist höher als in allen anderen Bezirksregionen und deutlich höher als 2019. Fast jedes fünfte Kind ist übergewichtig.
- Der Anteil der Kinder mit Entwicklungsauffälligkeiten entspricht weitestgehend dem bezirklichen Durchschnitt. Die motorischen Fähigkeiten sind besser als 2019, während sich die sprachlichen Fähigkeiten und die mathematischen Vorläuferfähigkeiten verschlechtert haben.

- Sprachtests werden bei Kindern, die nicht oder kaum Deutsch sprechen, nicht durchgeführt. Daher werden bei vielen Kindern die Testergebnisse nicht gewertet und fließen nicht in die Ergebnisse ein. Dennoch haben diese Kinder einen Sprachförderbedarf. Daher wird eine schulische Förderung empfohlen. Das erklärt, warum trotz durchschnittlicher Testergebnisse der Anteil der Kinder mit schulischer Förderempfehlung vergleichsweise hoch ist. Diese bezieht sich fast ausschließlich auf die Sprachförderung.

Marzahn-Süd

- Nur 14 % der Kinder gehören zur unteren Sozialstatusgruppe. Das ist der niedrigste Wert in der Großsiedlung und liegt unter dem bezirklichen Durchschnitt.
- 42 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund, davon sind 10 % nicht in Deutschland geboren.
- Die familiäre Situation, die gesundheitliche Vorsorge und der Gesundheitszustand entsprechen weitgehend dem bezirklichen Durchschnitt, mit Ausnahme der Visuomotorik, die deutlich besser ist als im bezirklichen Durchschnitt und auch der Anteil der übergewichtigen Kinder ist geringer. Die sprachlichen Fähigkeiten sind besser als in allen anderen Bezirksregionen der Großsiedlung. „Nur“ 44 % der Kinder weisen Sprachdefizite auf, was der niedrigste Wert in der Großsiedlung ist. Gegenüber 2019 haben sich die Ergebnisse des Entwicklungsscreenings verbessert mit Ausnahme der Sprachtests.

Hellersdorf-Nord

- Jedes dritte Kind wächst unter ungünstigen sozialen Verhältnissen auf. Kinder aus sozial besser gestellten Familien sind seltener als in allen anderen Bezirksregionen.
- Fast die Hälfte der Kinder hat einen Migrationshintergrund. Das ist der höchste Wert aller Bezirksregionen. Auch der Anteil von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen ist hier am höchsten. Das trifft auf 79 % aller untersuchten Kinder, die zugleich einen Migrationshintergrund hatten in dieser Region zu.
- Mehr als jedes dritte Kind wächst mit nur einem Elternteil auf. Gegenüber 2019 ist dieser Anteil deutlich zurückgegangen. Damals betraf es noch jedes zweite Kind.
- Mehr als jede zehnte Familie hat vier und mehr Kinder. Das ist der höchste Wert aller Bezirksregionen.
- In jedem zweiten Haushalt wird geraucht. Dieser Wert ist gegenüber 2019 ebenfalls rückläufig.
- Keine bzw. eine kurze Kitabesuchsdauer sind häufiger festzustellen als in allen anderen Bezirksregionen.
- Die Kinder haben seltener alle Früherkennungsuntersuchungen, wobei der Anteil genauso hoch ist wie 2019.
- Der Anteil übergewichtiger Kinder liegt über dem bezirklichen Durchschnitt und hat sich gegenüber 2019 deutlich erhöht.
- Die Kinder weisen deutlich häufiger Entwicklungsauffälligkeiten auf als die Kinder der anderen Bezirksregionen. In fast allen Tests erzielten sie die schwächsten Ergebnisse. 57 % der Kinder haben Sprachdefizite, was ebenfalls der höchste Wert aller Bezirksregionen ist und ebenfalls eine Steigerung gegenüber 2019 darstellt. Die grobmotorischen Fähigkeiten sind am schwächsten im Vergleich mit den anderen Bezirksregionen und haben sich gegenüber 2019 weiter verschlechtert.

- Aufgrund des hohen Anteils an Entwicklungsverzögerungen ist auch der Anteil an Kindern mit Förderempfehlungen entsprechend hoch. Bei 80 % der Kinder wurde eine schulische Förderung empfohlen. Das ist mit Abstand der höchste Wert aller Bezirksregionen. Fast jedes fünfte Kind erhielt darüber hinaus eine sonderpädagogische Förderempfehlung.

Hellersdorf-Ost

- Mehr als jedes vierte Kind wächst unter ungünstigen sozialen Verhältnissen auf und 38 % der Kinder mit nur einem Elternteil. Das ist der zweithöchste Wert aller Bezirksregionen. Der Anteil von Kindern, die nicht in Deutschland geboren sind, liegt bei 12 %, was der höchste Wert aller Bezirksregionen ist. Dieser hohe Anteil ist vor allem auf die – im Vergleich zur Einwohnerzahl – hohe Zahl von Plätzen in Flüchtlingsseinrichtungen zurückzuführen. Der Anteil von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen ist ebenfalls hoch (71 %).
- Der Anteil übergewichtiger Kinder ist nach Marzahn-Mitte am zweithöchsten von allen Bezirkregionen und gegenüber 2019 deutlich gestiegen.
- Die Ergebnisse des Entwicklungsscreenings liegen durchweg über dem bezirklichen Durchschnitt und weisen gegenüber 2019 zumeist deutliche Verschlechterungen auf, mit Ausnahme der Visuomotorik.
- Fast 75 % der Kinder erhielten eine schulische Förderempfehlung.
- 15 % der Kinder wurden zurückgestellt. Das sind mehr als in allen anderen Bezirksregionen.

Hellersdorf-Süd

- Der Anteil von Kindern in der unteren Sozialstatusgruppe liegt unter dem bezirklichen Durchschnitt und ist gegenüber 2019 unverändert.
- Mehr als jedes dritte Kind hat einen Migrationshintergrund, was ebenfalls unter dem bezirklichen Durchschnitt liegt. Gegenüber 2019 ist das jedoch ein deutlicher Anstieg. 80 % der Kinder mit Migrationshintergrund haben unzureichende Deutschkenntnisse. Das sind mehr als in allen anderen Bezirksregionen.
- Jedes dritte Kind wächst nur mit einem Elternteil auf. Gegenüber 2019 ist das ein deutlicher Rückgang.
- Die Gesundheitsvorsorge und die gesundheitliche Situation der Kinder entsprechen dem bezirklichen Durchschnitt und sind im Vergleich zu 2019 relativ konstant mit Ausnahme des Übergewichts. Es gibt eine deutliche Zunahme von übergewichtigen Kindern.
- Die grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder haben sich leicht verbessert, während sich in allen anderen Tests erhebliche Verschlechterungen zeigen. Vor allem die sprachlichen Fähigkeiten haben sich deutlich verschlechtert. Dementsprechend weist fast jedes zweite Kind Sprachdefizite auf.
- Der Anteil der Kinder mit schulischer Förderempfehlung liegt bei 69 % und ist im Vergleich zu 2019 relativ konstant.

Biesdorf

- Im gesamten Siedlungsgebiet sind die sozialen und familiären Aufwuchsbedingungen der Kinder sehr günstig, auch im gesamtberliner Maßstab gesehen. Die Hälfte der Kinder in Biesdorf gehört zur oberen Sozialstatusgruppe.
- Nur 15 % der Kinder wachsen mit nur einem Elternteil auf. Das ist nur halb so oft wie durchschnittlich in der Großsiedlung.
- Fast jedes vierte Kind in Biesdorf hat einen Migrationshintergrund. Das ist etwas weniger als 2019. Dennoch hat fast die Hälfte dieser Kinder unzureichende Deutschkenntnisse, was wiederum mehr ist als noch 2019.
- Das Vorsorgeverhalten der Eltern, der Gesundheitszustand der Kinder und der Entwicklungsstand sind besser als im bezirklichen Durchschnitt.
- Fast jedes dritte Kind hat eigene elektronische Geräten. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber 2019 (22 %). Der Anteil der Kinder mit einem täglichen Medienkonsum von mehr als 2 Stunden hat sich gegenüber 2019 verdoppelt, ist aber nur halb so hoch wie im bezirklichen Durchschnitt.
- Auch in Biesdorf hat sich der Anteil von übergewichtigen Kindern deutlich erhöht, liegt dennoch weit unter dem bezirklichen Durchschnitt.
- Jedes fünfte Kind weist Sprachdefizite auf. Hier gibt es eine deutliche Steigerung gegenüber 2019, auch wenn ihr Anteil nur halb so hoch ist wie im bezirklichen Durchschnitt.
- Förderempfehlungen wurden unterdurchschnittlich oft ausgesprochen.

Kaulsdorf

- In der Bezirksregion mit der geringsten Bevölkerungszahl wurden die wenigsten Kinder untersucht (n = 186). Das ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen, da kleine zahlenmäßige Veränderungen stärkere prozentuale Veränderungen zur Folge haben können.
- Wie im gesamten Siedlungsgebiet sind in Kaulsdorf die sozialen und familiären Aufwuchsbedingungen der Kinder sehr günstig. Mehr als jedes zweite Kind gehört zur oberen Sozialstatusgruppe.
- Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund ist der geringste aller Bezirksregionen (17 %) und nicht einmal halb so hoch wie im bezirklichen Durchschnitt.
- Das Risiko- und Vorsorgeverhalten der Eltern sowie die gesundheitliche Situation der Kinder sind überdurchschnittlich gut. Dennoch hat sich auch der Anteil der Kinder mit Übergewicht gegenüber 2019 deutlich erhöht, er hat sich fast verdreifacht, auch wenn der Wert noch deutlich unter dem bezirklichen Durchschnitt liegt.
- Die Ergebnisse des Entwicklungsscreenings sind im Vergleich zu 2019 relativ konstant. Sie haben sich im Bereich der sprachlichen Entwicklung sogar leicht verbessert, im Gegensatz zu fast allen anderen Bezirksregionen. Eine leichte Verschlechterung gab es im Bereich der visuellen Wahrnehmung.
- Im Vergleich zu 2019 ging der Anteil der Kinder mit schulischer Förderungsempfehlung leicht zurück.

Mahlsdorf

- Der Anteil der Kinder in der unteren Sozialstatusgruppe ist geringer als in allen anderen Bezirksregionen und der Anteil in der oberen Sozialstatusgruppe höher als in den anderen Bezirksregionen. Mehr als jedes zweite Kind (56 %) gehört zur oberen Sozialstatusgruppe.
- 19 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund, das ist nach Kaulsdorf der zweitniedrigste Wert.
- Das Risiko- und Vorsorgeverhalten der Eltern sowie die gesundheitliche Situation der Kinder sind überdurchschnittlich gut.
- Gleiches gilt für die Ergebnisse des Entwicklungsscreenings, auch wenn sie sich im Vergleich zu 2019 etwas verschlechtert haben.
- Der Anteil der Kinder mit Förderempfehlung ist der geringste von allen Bezirksregionen.

In der nachstehenden Tabelle sind ausgewählte Problemlagen im Vergleich der Bezirksregionen dargestellt. Um auffällige Werte leichter wahrzunehmen, wurde ein Bewertungsraster nach dem Modell einer Ampel entwickelt. Dazu wurde für jedes Merkmal ein Schwellenwert festgelegt, der eine günstige bzw. ungünstige Ist-Situation aufzeigt. Günstige Werte werden grün und ungünstige Werte rot bzw. orange gekennzeichnet.

In den Farben einer Ampel bedeutet das:

rot	außergewöhnlich stark vom Durchschnitt abweichend, sehr hoher Anteil an Kindern mit ungünstigen Aufwuchsbedingungen
orange	überdurchschnittlich ungünstig, hoher Anteil an Kindern mit ungünstigen Aufwuchsbedingungen
grün	überdurchschnittlich günstig, hoher Anteil an Kindern mit sehr günstigen Aufwuchsbedingungen

Zur Methodik:

Es wurde die statistische Methode der Standardabweichung⁷ genutzt. Dabei ist zu beachten, dass bei positiv besetzten Indikatoren, wie z.B. Masernimpfung oder Kita-Besuch über zwei Jahre, ein überdurchschnittlich hoher Wert positiv ist. Bei negativ besetzten Indikatoren, wie z.B. Auffälligkeiten bei den Tests, ein überdurchschnittlich hoher Wert negativ zu bewerten ist.

Die Abweichungen der Indikatorwerte für die einzelnen Bezirksregionen nach oben oder nach unten vom Referenzwert „Bezirkdurchschnitt“ werden wie folgt gekennzeichnet:

- Abweichungen vom Referenzwert nach unten bzw. bei positiv besetzten Indikatoren nach oben, die über die Standardabweichung hinausgehen, werden als besonders günstig bewertet und grün markiert.
- Werte, die zwischen der halben und der einfachen Standardabweichung nach oben bzw. unten vom Referenzwert abweichen, wurden orange gekennzeichnet.
- Werte jenseits der einfachen Standardabweichung sind rot unterlegt.
- Werte im Bereich zwischen der halben Standardabweichung oben und einer Standardabweichung nach unten sind durchschnittlich und werden nicht gekennzeichnet.

⁷ s. Glossar im Anhang.

In der nachstehenden Tabelle blieben 28 Kinder, die zum Zeitpunkt der Untersuchung noch in einem anderen Berliner Bezirk wohnten, unberücksichtigt. Das sind 0,9 % aller Kinder. Daher weichen die Werte für den Bezirk leicht von den Werten im ersten Teil des Berichtes ab.

Tab. 3: Vergleich der Bezirksregionen

Bezirksregion	Marzahn-Nord	Marzahn-Mitte	Marzahn-Süd	Hellersdorf-Nord	Hellersdorf-Ost	Hellersdorf-Süd	Biesdorf	Kaulsdorf	Mahlsdorf	Bezirk	
Anzahl Kinder	324	531	373	527	332	308	323	186	315	3.219	
antragsweise	2	3	2	5	4	1	7	4	5	33	
Rücksteller aus Vorjahr	48	56	27	86	40	34	17	11	13	332	
Rückstellungen	43	68	42	67	51	43	38	16	24	392	
Anteil Rückstellungen	13,3	12,8	11,3	12,7	15,4	14,0	11,8	8,6	7,6	12,2	
soziale Indikatoren											
untere Statusgruppe	27,0	29,3	13,7	29,3	27,3	17,1	5,1	3,6	2,0	18,5	
obere Statusgruppe	8,7	10,8	18,7	8,4	13,1	15,0	50,3	52,1	55,6	23,9	
mit Migrationshintergrund	41,0	46,8	42,2	48,2	45,7	34,1	23,7	16,8	18,8	37,8	
Kind nicht in D geboren	6,2	9,1	9,5	11,2	11,7	8,5	5,0	3,2	2,2	8,0	
unzureichende Deutschkenntnisse Kinder ndh	74,6	67,1	58,9	78,7	70,6	80,2	48,0	38,7	36,2	67,1	
unzureichende Deutschkenntnisse alle Kinder	38,8	39,6	30,9	43,1	39,8	33,0	14,0	10,3	7,7	30,9	
Alleinerziehend	40,4	28,5	22,5	34,9	37,5	33,8	15,5	15,8	9,4	27,5	
4 und mehr Kinder	9,9	9,8	8,1	11,2	10,9	5,1	6,0	5,0	3,3	8,2	
mind 1 Elternteil raucht/dampft	46,6	46,4	39,6	49,6	49,4	41,1	24,4	19,4	19,6	39,5	
eigene elektronische Geräte	49,3	46,1	40,1	43,7	41,3	35,0	30,1	36,6	20,7	39,0	
elektron. Medienkonsum > 2 h	21,1	14,5	9,0	12,4	16,6	14,7	5,6	4,0	4,1	11,9	
Kitabesuch > 2 Jahre	86,5	85,6	88,9	80,4	76,4	87,8	93,1	93,4	97,7	86,9	
kein Kitabesuch	5,8	6,3	4,6	7,3	6,5	4,1	2,2	2,7	1,3	4,9	
Gesundheitsbezogene Indikatoren											
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	91,9	86,4	90,3	86,9	82,8	91,2	92,2	93,0	93,0	89,2
	U1 - U8 vollständig	81,4	85,0	87,2	81,0	80,0	83,9	89,6	91,9	94,2	85,5
	Impfpass vorhanden	94,7	91,7	94,6	91,8	90,1	93,5	92,9	92,5	94,0	92,8
	Masernimpfung	95,8	98,2	98,6	98,8	99,0	98,6	96,4	98,8	98,3	98,1
Entwicklungs-screening: auffällige Ergebnisse (%)	Gew. Übergewicht	16,4	18,7	11,1	17,0	18,0	15,4	8,4	9,7	7,1	14,2
	Körperkoordination	12,3	11,2	9,1	17,4	14,2	12,9	6,3	7,6	7,4	11,4
	Visuomotorik	30,3	29,2	18,2	40,3	33,2	39,6	20,1	24,7	20,4	29,2
	visuelle Wahrnehmung	25,0	24,0	21,9	33,7	32,3	31,7	16,7	21,0	20,8	25,8
	Mengenwissen	21,6	20,7	10,2	24,3	22,5	23,1	9,0	4,9	5,4	16,9
	Zählen	18,8	21,7	15,1	25,4	26,1	24,8	10,2	6,5	9,6	18,7
	Pseudowörter nachsprechen	27,5	25,6	15,7	30,8	30,0	32,7	23,5	18,3	13,1	24,7
	Wörter ergänzen	40,1	39,8	29,4	54,6	43,5	41,3	20,3	13,2	15,6	35,5
	Sätze nachsprechen	51,7	51,7	40,3	50,7	50,2	45,5	18,4	14,9	13,5	40,0
	Pluralbildung	42,8	41,6	29,1	44,9	40,2	31,2	13,2	7,7	8,0	31,4
	Artikulation	30,2	33,1	32,9	25,9	27,7	27,3	30,2	20,2	25,2	28,6
	Sprachdefizite	54,7	55,7	44,0	57,0	54,2	48,4	21,4	16,8	14,7	43,7
	sonderpäd. Förderempfehlung	19,5	15,5	15,4	18,1	14,5	13,0	6,5	5,4	4,8	13,4
schulische Förderempfehlung	69,2	72,8	50,1	78,5	73,2	68,8	41,2	39,2	35,7	61,6	

Der Anhang enthält für jede Bezirksregion eine Tabelle, die die Veränderung der einzelnen Indikatoren im Vergleich zu 2016 und 2019 darstellt und die o.g. Aussagen durch die entsprechenden Daten ergänzt. Bei der farblichen Darstellung wurde die gleiche Methodik angewandt.

7 Zusammenfassung

Fast jedes fünfte Kind wächst in schwierigen sozialen Verhältnissen auf

- Gleichzeitig steigt der Anteil der Kinder in besser situierten Familien. Die sozialen Unterschiede zeigen sich in einem regionalen Nord-Süd-Gefälle: im nördlichen Teil der Großsiedlung liegt der Anteil der Kinder aus sozial benachteiligten Familien bei nahezu 30 %, während es in den Siedlungsgebieten höchstens 5 % sind.
- Mehr als jedes vierte Kind lebt mit nur einem Elternteil zusammen, das sind mehr als in allen anderen Berliner Bezirken. Gegenüber 2019 ist jedoch ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Auch hier gibt es deutliche Unterschiede zwischen der Großsiedlung und den Siedlungsgebieten. In Marzahn-Nord wachsen 40 % der Kinder mit nur einem Elternteil auf und in den Hellersdorfer Bezirksregionen jedes dritte Kind, in Mahlsdorf jedoch nur jedes Zehnte.

Starke Zunahme von Kindern mit Migrationshintergrund mit unzureichenden Deutschkenntnissen

- Im Vergleich mit den anderen Berliner Bezirken ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund niedrig (31 %). Im Berliner Durchschnitt hatte fast jedes zweite eingeschulte Kind einen Migrationshintergrund (49 %).
- Zwei von drei Kindern mit Migrationshintergrund haben unzureichende Deutschkenntnisse. Gegenüber 2019 ist das ein deutlicher Anstieg (53 %).

Anteil der Kinder mit Übergewicht gestiegen

- 14 % der Kinder sind übergewichtig, fast die Hälfte von ihnen sogar deutlich übergewichtig.
- Vor allem Kinder der unteren Sozialstatusgruppe und Kinder mit Migrationshintergrund weisen häufiger Übergewicht auf.

Sprachdefizite stark gestiegen

- Bei der sprachlichen Entwicklung zeigt sich eine deutliche negative Entwicklung. 44 % aller untersuchten Kinder wiesen Sprachdefizite auf.
- Neben den Sprachdefiziten sind auch die Fähigkeiten beim Mengenvorwissen schwächer geworden. Die anderen Ergebnisse des Entwicklungsscreenings sind seit Jahren vergleichsweise hoch, d.h. gehäuft auffällig, aber relativ konstant. Lediglich im Bereich der visuellen Wahrnehmung gibt es einen leichten Anstieg, d.h. eine negative Entwicklungstendenz.

Förderempfehlungen konstant auf hohem Niveau

- 62 % der Kinder erhielten eine schulische, 13 % zusätzlich eine sonderpädagogische Förderempfehlung. Schwerpunktförderbereiche bildeten die sprachliche Entwicklung sowie die Visuomotorik.

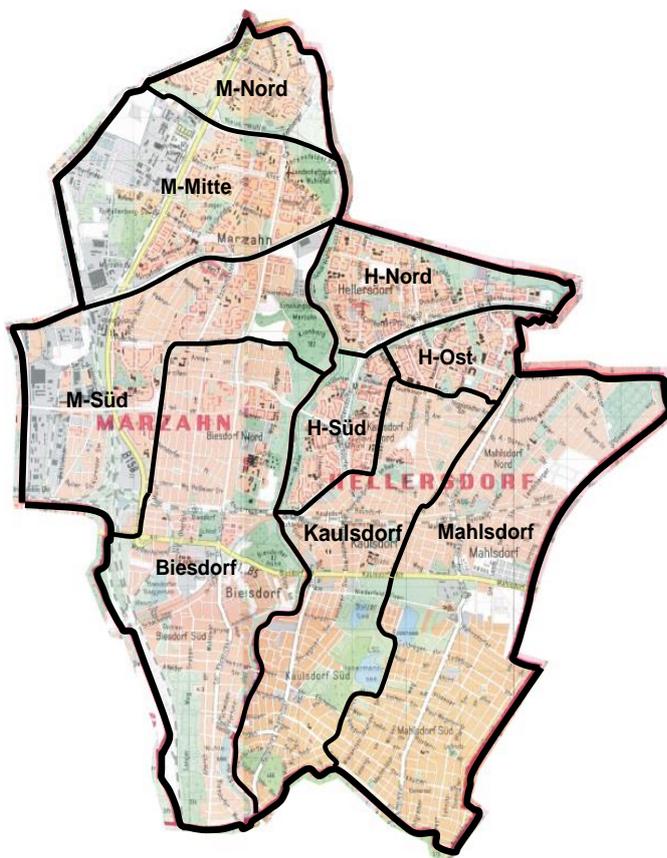
Extreme Unterschiede innerhalb des Bezirks

- Die sozialen Unterschiede zwischen Groß- und Siedlungsgebieten sind erheblich. Der Sozialstatus spiegelt sich im Vorsorge- und Risikoverhalten, dem Gesundheitszustand und dem Entwicklungsstand der Kinder wider. Diese sind in den Siedlungsgebieten deutlich positiver einzuschätzen als in den Großsiedlungen.

Zusammenfassung in einfacher Sprache

- Fast jedes fünfte Kind lebt in schlechten Umständen. Gleichzeitig gibt es immer mehr Kinder in reicheren Familien. Die Unterschiede im Bezirk sind stark: Im Norden von Marzahn-Hellersdorf kommt ein Drittel der Kinder aus ärmeren Familien. Im Süden sind es viel weniger (höchstens 5%).
- Mehr als jedes vierte Kind lebt bei nur einem Elternteil. Das ist mehr als in anderen Teilen Berlins. Im Vergleich zu 2019 ist die Zahl aber gesunken. Auch hier gibt es große Unterschiede: In Marzahn-Nord leben ungefähr die Hälfte der Kinder mit nur einem Elternteil, in Hellersdorf ist es weniger und in Mahlsdorf noch viel weniger.
- Es gibt immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund, die nicht gut Deutsch sprechen. In Marzahn-Hellersdorf haben ein Drittel der Kinder einen Migrationshintergrund. Das ist weniger als im Durchschnitt von Berlin, wo fast jedes zweite Kind einen Migrationshintergrund hat. Von den Kindern mit Migrationshintergrund können zwei von drei nicht gut Deutsch sprechen. Im Vergleich zu 2019 ist das mehr geworden.
- Mehr Kinder sind dick als im Jahr 2019.
- Es gibt mehr Kinder mit Sprachproblemen. Die Hälfte der Kinder spricht nicht gut deutsch. Auch mit Zahlen haben Kinder in Marzahn-Hellersdorf oft Probleme. Weil Kinder viel auf Bildschirme wie Handys gucken, haben sie Probleme beim Sehen.
- Mehr als die Hälfte aller Kinder aus Marzahn-Hellersdorf braucht extra Hilfe in der Schule. Besonders in den Bereichen Sprechen und Hand-Augen-Koordination.
- Die Unterschiede bei den Ergebnissen zwischen den Ortsteilen von Marzahn-Hellersdorf sind sehr groß.

8 Anhang



Räumliche Gliederung: Bezirksregionen (BZR)

Es gibt in Marzahn-Hellersdorf neun Bezirksregionen:

Die Großsiedlung Marzahn umfasst Marzahn-Nord, Marzahn-Mitte und Marzahn-Süd.

Die Großsiedlung Hellersdorf umfasst die Bezirksregionen Hellersdorf-Nord, Hellersdorf-Ost und Hellersdorf-Süd. Zum Siedlungsgebiet gehören die Bezirksregionen Biesdorf, Mahlsdorf und Kaulsdorf.

Entwicklungstendenzen nach Bezirksregionen

In den nachstehenden Tabellen für die einzelnen Bezirksregionen wurden analog der Tabelle 3, (Vergleich der Bezirksregionen) die gleiche Farbwahl zur Kennzeichnung von besonders günstigen bzw. ungünstigen Werten im Vergleich zu den anderen Bezirksregionen des jeweiligen Jahres genutzt und beziehen sich immer nur auf das jeweilige Jahr (zur Methodik s. S. 21 f.). So können sich Werte im Laufe der Jahre zwar verschlechtert oder verbessert haben und werden dennoch nicht farblich hervorgehoben. Entscheidend ist nur die Relation zum Durchschnitt aller Regionen des jeweiligen Jahres.

Die Farbgebung stellt also keine Entwicklungstendenzen im Vergleich zu den Vorjahren dar, sondern immer die Relation zu den anderen Bezirksregionen im jeweiligen Jahr. Die Entwicklungstendenzen sind hingegen aus den Zahlen abzulesen.

In den Farben der Ampel bedeuten die Farben folgendes und beziehen sich immer auf das jeweilige Jahr in Relation zu den anderen Bezirksregionen bzw. zum bezirklichen Durchschnitt im jeweiligen Jahr.

rot	außergewöhnlich stark vom Durchschnitt abweichend, sehr hoher Anteil an Kindern mit ungünstigen Aufwuchsbedingungen
orange	überdurchschnittlich ungünstig, hoher Anteil an Kindern mit ungünstigen Aufwuchsbedingungen
grün	überdurchschnittlich günstig, hoher Anteil an Kindern mit sehr günstigen Aufwuchsbedingungen

Marzahn-Nord

Marzahn-Nord		2016	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		320	275	324
darunter Rücksteller aus Vorjahr		51	6	48
Rückstellungen		63	38	43
in %		19,7	13,8	13,3
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		31,2	32,0	27,0
obere Sozialstatusgruppe		2,4	6,4	8,7
mit Migrationshintergrund		38,1	37,6	41,0
Kind nicht in D geboren		4,7	7,7	6,2
unzureichende Deutschkenntnisse		42,3	54,9	74,6
Alleinerziehend		46,9	43,3	40,4
Fremdunterbringung		2,0	0,8	1,9
4 und mehr Kinder		11,5	9,8	9,9
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		59,3	54,7	46,6
eigene elektronische Geräte		21,9	48,3	49,3
tägl. Medienkonsum > 2 Std.		14,7	14,0	21,1
Kitabesuch > 2 Jahre		75,7	86,5	86,5
kein Kitabesuch		4,5	5,2	5,8
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	89,7	86,9	91,9
	U1 - U8 vollständig	84,7	89,1	81,4
	Impfpass vorhanden	90,6	89,5	94,7
	2. Masernimpfung	95,9	94,3	95,8
Übergewicht		14,4	14,1	16,4
Entwicklungs screening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	13,5	17,9	12,3
	Visuomotorik	42,2	35,2	30,3
	visuelle Wahrnehmung	26,0	21,9	25,0
	Mengenvorwissen	16,0	13,2	21,6
	Pseudowörter nachsprechen	13,4	22,2	27,5
	Wörter ergänzen	29,5	41,7	40,1
	Sätze nachsprechen	42,2	40,9	51,7
	Pluralbildung	33,5	32,1	42,8
Artikulation		39,9	37,0	30,2
Sprachdefizite		44,6	44,8	54,7
sonderpäd. Förderempfehlung		22,8	17,5	19,5
schulische Förderempfehlung		78,4	67,6	69,2

Marzahn-Mitte

Marzahn-Mitte		2016	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		554	514	531
darunter Rücksteller aus Vorjahr		75	17	56
Rücksteller aktuelles Jahr		112	76	68
in %		20,2	14,8	12,8
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		27,5	28,1	29,3
obere Sozialstatusgruppe		5,2	8,7	10,8
mit Migrationshintergrund		29,8	39,4	46,8
Kind nicht in D geboren		4,3	11,3	9,1
unzureichende Deutschkenntnisse		34,1	56,8	67,1
Alleinerziehend		45,6	38,5	28,5
Fremdunterbringung		1,3	1,0	1,0
4 und mehr Kinder		10,1	11,4	9,8
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		56,1	47,1	46,4
eigene elektronische Geräte		22,7	39,7	46,1
elektron. Medienkonsum > 2 Std.		7,1	11,7	14,5
Kitabesuch > 2 Jahre		83,0	89,2	85,6
kein Kitabesuch		2,4	2,4	6,3
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	91,3	85,6	86,4
	U1 - U8 vollständig	85,4	84,1	85,0
	Impfpass vorhanden	91,0	90,7	91,7
	2. Masernimpfung	93,7	93,8	98,2
	Übergewicht	12,0	12,4	18,7
Entwicklungs screening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	10,6	17,8	11,2
	Visuomotorik	34,5	31,1	29,2
	visuelle Wahrnehmung	20,0	18,1	24,0
	Mengenvorwissen	13,7	14,2	20,7
	Pseudowörter nachsprechen	13,8	16,0	25,6
	Wörter ergänzen	24,9	35,0	39,8
	Sätze nachsprechen	31,6	38,9	51,7
	Pluralbildung	22,8	32,1	41,6
	Artikulation	36,9	30,2	33,1
Sprachdefizite		33,8	41,4	55,7
sonderpäd. Förderempfehlung		17,2	20,0	15,5
schulische Förderempfehlung		68,9	63,6	72,8

Marzahn-Süd

Marzahn-Süd		2018	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		313	352	373
darunter Rücksteller aus Vorjahr		25	22	27
Rücksteller aktuelles Jahr		38	55	42
in %		12,1	15,6	11,3
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		12,9	14,7	13,7
obere Sozialstatusgruppe		19,5	17,0	18,7
mit Migrationshintergrund		36,4	37,1	42,2
Kind nicht in D geboren		5,8	5,7	9,5
unzureichende Deutschkenntnisse		31,1	44,5	58,9
Alleinerziehend		24,8	28,2	22,5
Fremdunterbringung		1,3	1,5	0,8
4 und mehr Kinder		6,9	8,5	8,1
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		41,2	41,2	39,6
eigene elektronische Geräte		39,3	32,6	40,1
elektron. Medienkonsum > 2 Std.		10,9	7,8	9,0
Kitabesuch > 2 Jahre		90,1	90,8	88,9
kein Kitabesuch		2,6	1,7	4,6
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	90,4	88,1	90,3
	U1 - U8 vollständig	90,8	91,9	87,2
	Impfpass vorhanden	92,0	87,8	94,6
	2. Masernimpfung	95,5	96,1	98,6
Übergewicht		14,5	10,1	11,1
Entwicklungs-screening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	16,7	14,6	9,1
	Visuomotorik	16,8	24,7	18,2
	visuelle Wahrnehmung	15,8	22,7	21,9
	Mengenvorwissen	13,1	13,5	10,2
	Pseudowörter nachsprechen	23,9	23,7	15,7
	Wörter ergänzen	25,6	36,8	29,4
	Sätze nachsprechen	26,2	34,1	40,3
	Pluralbildung	22,0	28,4	29,1
	Artikulation	30,6	30,6	32,9
Sprachdefizite		28,6	36,6	44,0
sonderpäd. Förderempfehlung		13,7	14,8	15,4
schulische Förderempfehlung		46,0	54,0	50,1

Hellersdorf-Nord

Hellersdorf-Nord		2016	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		522	466	527
darunter Rücksteller aus Vorjahr		84	47	86
Rücksteller aktuelles Jahr		109	92	67
	in %	20,9	19,7	12,7
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		34,2	32,4	29,3
obere Sozialstatusgruppe		4,9	5,8	8,4
mit Migrationshintergrund		21,6	40,0	48,2
Kind nicht in D geboren		5,4	14,0	11,2
unzureichende Deutschkenntnisse		22,4	59,3	78,7
Alleinerziehend		48,5	48,0	34,9
Fremdunterbringung		3,6	2,0	1,6
4 und mehr Kinder		5,2	10,3	11,2
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		62,2	52,1	49,6
eigene elektronische Geräte		21,2	43,5	43,7
elektron. Medienkonsum > 2 Std.		6,3	14,5	12,4
Kitabesuch > 2 Jahre		83,2	85,1	80,4
kein Kitabesuch		1,4	6,3	7,3
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	91,0	85,6	86,9
	U1 - U8 vollständig	86,1	81,0	81,0
	Impfpass vorhanden	91,2	88,2	91,8
	2. Masernimpfung	95,0	95,1	98,8
	Übergewicht	11,9	13,9	17,0
Entwicklungs screening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	27,5	14,9	17,4
	Visuomotorik	36,2	43,2	40,3
	visuelle Wahrnehmung	35,3	33,0	33,7
	Mengenvorwissen	19,5	19,6	24,3
	Pseudowörter nachsprechen	29,6	21,1	30,8
	Wörter ergänzen	37,8	43,3	54,6
	Sätze nachsprechen	43,9	50,9	50,7
	Pluralbildung	25,9	40,9	44,9
	Artikulation	37,9	31,9	25,9
Sprachdefizite		44,9	54,2	57,0
sonderpäd. Förderempfehlung		13,6	19,3	18,1
schulische Förderempfehlung		63,6	79,6	78,5

Hellersdorf-Ost

Hellersdorf-Ost		2016	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		249	292	332
darunter Rücksteller aus Vorjahr		43	36	40
Rücksteller aktuelles Jahr		56	45	51
in %		22,5	15,4	15,4
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		25,1	24,3	27,3
obere Sozialstatusgruppe		5,9	10,0	13,1
mit Migrationshintergrund		22,4	27,2	45,7
Kind nicht in D geboren		12,0	12,8	11,7
unzureichende Deutschkenntnisse		49,2	63,3	70,6
Alleinerziehend		39,8	37,4	37,5
Fremdunterbringung		3,1	2,1	1,2
4 und mehr Kinder		10,1	9,5	10,9
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		54,2	53,8	49,4
eigene elektronische Geräte		20,2	42,3	41,3
elektron. Medienkonsum > 2 Std.		9,6	8,6	16,6
Kitabesuch > 2 Jahre		79,5	85,4	76,4
kein Kitabesuch		4,2	4,2	6,5
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	85,1	87,3	82,8
	U1 - U8 vollständig	89,6	86,7	80,0
	Impfpass vorhanden	91,6	91,4	90,1
	2. Masernimpfung	94,3	95,5	99,0
Übergewicht		12,5	14,2	18,0
Entwicklungsscreening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	29,4	11,8	14,2
	Visuomotorik	31,9	40,5	33,2
	visuelle Wahrnehmung	24,7	22,7	32,3
	Mengenvorwissen	13,0	11,9	22,5
	Pseudowörter nachsprechen	35,2	21,0	30,0
	Wörter ergänzen	41,2	33,0	43,5
	Sätze nachsprechen	42,2	37,4	50,2
	Pluralbildung	25,0	29,4	40,2
Artikulation		45,0	26,1	27,7
Sprachdefizite		45,1	40,8	54,2
sonderpäd. Förderempfehlung		15,3	15,4	14,5
schulische Förderempfehlung		59,8	68,8	73,2

Hellersdorf-Süd

Hellersdorf-Süd		2016	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		242	250	308
darunter Rücksteller aus Vorjahr		28	20	34
Rücksteller aktuelles Jahr		56	38	43
in %		23,1	15,2	14,0
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		19,5	17,0	17,1
obere Sozialstatusgruppe		9,5	11,0	15,0
mit Migrationshintergrund		23,6	24,0	34,1
Kind nicht in D geboren		4,1	4,5	8,5
unzureichende Deutschkenntnisse		26,3	48,3	80,2
Alleinerziehend		45,0	43,6	33,8
Fremdunterbringung		1,8	0,4	1,3
4 und mehr Kinder		3,6	5,2	5,1
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		50,5	52,4	41,1
eigene elektronische Geräte		15,5	39,6	35,0
elektron. Medienkonsum > 2 Std.		6,2	10,3	14,7
Kitabesuch > 2 Jahre		81,4	92,1	87,8
kein Kitabesuch		3,0	1,2	4,1
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	91,3	92,4	91,2
	U1 - U8 vollständig	86,9	87,0	83,9
	Impfpass vorhanden	91,7	93,6	93,5
	2. Masernimpfung	96,8	97,4	98,6
Übergewicht		10,0	10,1	15,4
Entwicklungsscreening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	28,8	17,2	12,9
	Visuomotorik	33,3	38,7	39,6
	visuelle Wahrnehmung	36,4	26,9	31,7
	Mengenvorwissen	16,1	12,9	23,1
	Pseudowörter nachsprechen	29,2	16,0	32,7
	Wörter ergänzen	38,5	26,3	41,3
	Sätze nachsprechen	41,5	32,4	45,5
	Pluralbildung	21,0	23,1	31,2
	Artikulation	35,7	29,6	27,3
Sprachdefizite		42,3	33,5	48,4
sonderpäd. Förderempfehlung		7,4	12,4	13,0
schulische Förderempfehlung		56,2	70,0	68,8

Biesdorf

Biesdorf		2016	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		228	290	323
darunter Rücksteller aus Vorjahr		25	4	17
Rücksteller aktuelles Jahr		47	29	38
in %		20,6	10,0	11,8
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		3,3	5,5	5,1
obere Sozialstatusgruppe		43,3	47,1	50,3
mit Migrationshintergrund		16,2	25,6	23,7
Kind nicht in D geboren		3,5	9,7	5,0
unzureichende Deutschkenntnisse		24,3	45,9	48,0
Alleinerziehend		10,6	15,5	15,5
Fremdunterbringung		1,8	2,5	0,9
4 und mehr Kinder		0,5	5,7	6,0
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		23,5	22,2	24,4
eigene elektronische Geräte		4,5	21,8	30,1
elektron. Medienkonsum > 2 Std.		2,3	2,7	5,6
Kitabesuch > 2 Jahre		95,6	92,6	93,1
kein Kitabesuch		-	4,6	2,2
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	96,1	90,3	92,2
	U1 - U8 vollständig	94,5	87,8	89,6
	Impfpass vorhanden	96,1	91,7	92,9
	2. Masernimpfung	95,9	97,0	96,4
Übergewicht		3,1	4,5	8,4
Entwicklungsscreening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	6,6	7,0	6,3
	Visuomotorik	17,5	16,2	20,1
	visuelle Wahrnehmung	10,1	6,6	16,7
	Mengenvorwissen	5,7	3,5	9,0
	Pseudowörter nachsprechen	4,9	6,4	23,5
	Wörter ergänzen	8,4	13,8	20,3
	Sätze nachsprechen	10,2	13,8	18,4
	Pluralbildung	5,3	13,7	13,2
	Artikulation	25,2	18,7	30,2
Sprachdefizite		10,2	16,4	21,4
sonderpäd. Förderempfehlung		7,5	6,6	6,5
schulische Förderempfehlung		39,0	39,7	41,2

Kaulsdorf

Kaulsdorf		2016	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		194	208	186
darunter Rücksteller aus Vorjahr		25	16	11
Rücksteller aktuelles Jahr		46	27	16
in %		23,7	13,0	8,6
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		9,0	9,2	3,6
obere Sozialstatusgruppe		35,5	47,3	52,1
mit Migrationshintergrund		6,7	11,6	16,8
Kind nicht in D geboren		2,6	2,9	3,2
unzureichende Deutschkenntnisse		23,1	20,8	38,7
Alleinerziehend		17,0	18,6	15,8
Fremdunterbringung		1,6	2,5	1,1
4 und mehr Kinder		3,4	5,9	5,0
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		32,2	29,1	19,4
eigene elektronische Geräte		7,1	21,2	36,6
elektron. Medienkonsum > 2 Std.		3,0	3,1	4,0
Kitabesuch > 2 Jahre		94,8	97,5	93,4
kein Kitabesuch		2,1	0,5	2,7
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	91,2	93,8	93,0
	U1 - U8 vollständig	92,7	93,8	91,9
	Impfpass vorhanden	93,3	95,7	92,5
	2. Masernimpfung	93,9	98,0	98,8
Übergewicht		4,2	3,4	9,7
Entwicklungsscreening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	21,4	8,7	7,6
	Visuomotorik	26,3	25,5	24,7
	visuelle Wahrnehmung	21,1	17,3	21,0
	Mengenvorwissen	6,7	3,8	4,9
	Pseudowörter nachsprechen	25,7	13,5	18,3
	Wörter ergänzen	33,5	23,2	13,2
	Sätze nachsprechen	18,8	19,0	14,9
	Pluralbildung	10,4	8,2	7,7
	Artikulation	26,9	20,7	20,2
Sprachdefizite		19,7	19,8	16,8
sonderpäd. Förderempfehlung		7,7	6,3	5,4
schulische Förderempfehlung		35,6	40,4	39,2

Mahlsdorf

Mahlsdorf		2016	2019	2022
Anzahl untersuchte Kinder		248	285	315
darunter Rücksteller aus Vorjahr		31	13	13
Rücksteller aktuelles Jahr		47	27	24
in %		19,0	9,5	7,6
soziale Indikatoren (%)				
untere Sozialstatusgruppe		1,8	2,6	2,0
obere Sozialstatusgruppe		46,4	50,7	55,6
mit Migrationshintergrund		9,8	13,0	18,8
Kind nicht in D geboren		0,8	3,2	2,2
unzureichende Deutschkenntnisse		3,8	10,8	36,2
Alleinerziehend		9,5	10,2	9,4
Fremdunterbringung		2,9	2,8	1,9
4 und mehr Kinder		1,7	5,7	3,3
mindestens ein Elternteil raucht/dampft		25,9	25,4	19,6
eigene elektronische Geräte		5,8	29,1	20,7
elektron. Medienkonsum > 2 Std.		1,3	1,1	4,1
Kitabesuch > 2 Jahre		95,9	96,5	97,7
kein Kitabesuch		-	1,1	1,3
Gesundheitsbezogene Indikatoren (%)				
Vorsorge	Vorsorgeheft vorhanden	94,8	95,1	93,0
	U1 - U8 vollständig	96,2	96,7	94,2
	Impfpass vorhanden	94,0	94,0	94,0
	2. Masernimpfung	97,9	96,6	98,3
Übergewicht		4,5	3,5	7,1
Entwicklungsscreening: auffällige Ergebnisse (%)	Körperkoordination	20,3	8,6	7,4
	Visuomotorik	20,2	18,3	20,4
	visuelle Wahrnehmung	18,5	15,5	20,8
	Mengenvorwissen	3,6	5,3	5,4
	Pseudowörter nachsprechen	22,3	9,0	13,1
	Wörter ergänzen	32,5	16,9	15,6
	Sätze nachsprechen	13,1	11,0	13,5
	Pluralbildung	7,3	6,0	8,0
	Artikulation	24,7	13,7	25,2
Sprachdefizite		13,1	11,0	14,7
sonderpäd. Förderempfehlung		6,0	4,6	4,8
schulische Förderempfehlung		28,2	35,4	35,7

Glossar

Adipositas

Adipositas ist starkes Übergewicht. Die Einschätzung des Ausmaßes einer Adipositas erfolgt anhand des Body-Maß-Index (BMI), der sich aus Körpergröße und Körpergewicht ableitet [BMI = Körpergewicht / Körpergröße² (kg/m²)]. Ab wann von Übergewicht bzw. Adipositas gesprochen wird, ist alters- und geschlechtsabhängig. Eine Adipositas im Kindesalter ist in Deutschland durch die Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA) durch einen BMI oberhalb der 97. alters- und geschlechtsspezifischen Perzentile definiert, d.h. 97 % der gleichaltrigen Kinder sind leichter. Übergewicht gilt ab BMI-Perzentilen > 90 – 97.

Fremdunterbringung/fremduntergebrachte Kinder

Damit sind Kinder gemeint, die nicht bei ihren Eltern leben, sondern aus Jugenschutzgründen aus der Herkunftsfamilie herausgenommen wurden. Sie leben entweder bei Pflegeeltern oder in einer Kinder- und Jugendeinrichtung.

Migrationshintergrund⁸

Mit der Einschulungsuntersuchung 2015 wurde seitens der damaligen Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales eine veränderte Definition für den Migrationshintergrund eingeführt. Dabei wird zwischen ein- und beidseitigem Migrationshintergrund unterschieden.

Danach hat ein Kind einen **beidseitigen Migrationshintergrund**, wenn

- die Eltern entweder nicht in Deutschland geboren wurden und/oder (auch) eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder
- ein Elternteil und das Kind selbst nicht in Deutschland geboren wurde.

Als **einseitiger Migrationshintergrund** wird definiert, wenn

- ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde und/oder eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit besitzt.

Für das Merkmal "nichtdeutsche Staatsbürgerschaft" von Mutter und/oder Vater ist dabei in beiden Fällen unerheblich, ob der jeweilige Elternteil zusätzlich auch die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder nicht.

Der Unterschied zur vorherigen Definition besteht darin, dass die Sprache, die zu Hause in der Familie gesprochen wird, keine Berücksichtigung mehr findet.

Sozialer Status⁹

Zur Beschreibung der sozialen Lage der Kinder werden Bildungs- und Erwerbsstatus der Eltern durch Angaben über Schulabschluss, berufliche Ausbildung und Erwerbstätigkeit beider Elternteile erfasst. Diese drei Merkmale gehen in den sozialen Statusindex ein. Für jedes der drei Merkmale werden pro Elternteil 0 bis 3 Punkte vergeben. Bei fehlenden Angaben eines Elternteils werden die Punktzahlen des anderen Elternteils in dem jeweiligen Merkmal verdoppelt, sofern wenigstens für einen Elternteil vollständige Angaben zu allen drei Merkmalen vorliegen. Der Sozialstatus bei der Einschulungsuntersuchung ist somit wesentlich geprägt vom Bildungsgrad der Eltern.

⁸ Vgl. Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Einheitliche Erfassung des Migrationshintergrundes bei den Einschulungsuntersuchungen, Spezialbericht 2013-1.

⁹ ausführliche Beschreibung der Methodik s. Sozialstruktur und Kindergesundheit, Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz, Bettge S., Oberwöhrmann S. u. a. 2010.

Entwicklungs-Screening

Bei der Einschulungsuntersuchung werden zwei Verfahren eingesetzt. Das Verfahren S-ENS (Screening des Entwicklungsstandes bei Einschulungsuntersuchungen) beinhaltet motorische, kognitive und sprachliche Entwicklungstests. Aus dem sozialpädiatrischen Entwicklungsscreening für Schuleingangsuntersuchungen (SOPESS) wird der Untertest „Pluralbildung“ angewendet. Ebenfalls aus dem SOPESS werden die mathematischen Vorläuferfertigkeiten „Mengenwissen“ und „Zählen“ übernommen. „Zählen“ wurde erstmals 2020 bei der ESU in Berlin durchgeführt. Die erreichten Ergebnisse werden in die Kategorien „unauffällig“, „grenzwertig“ oder „auffällig“ eingeteilt.

Bei der Auswertung der Sprachtests werden die Ergebnisse der Kinder nichtdeutscher Herkunft mit unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen nicht berücksichtigt, sofern die Tests überhaupt durchgeführt wurden.

Förderempfehlungen

Wenn bei der Einschulungsuntersuchung Entwicklungsstörungen oder -verzögerungen beim Kind festgestellt werden, empfiehlt der Kinderarzt/die Kinderärztin eine entsprechende individuelle Förderung des Kindes.

Dabei gibt es **zwei Formen der Förderung**, für die eine Empfehlung ausgesprochen werden kann:

1. **schulische Förderung** bei **Entwicklungsverzögerungen oder -beeinträchtigungen**, die jedoch nicht so stark ausgeprägt sind, dass eine sonderpädagogische Förderung erforderlich ist.
2. **sonderpädagogische Förderung** bei schwerwiegender Beeinträchtigung der körperlichen oder geistigen Entwicklung, z.B. bei einer **Behinderung**.

Mit der Empfehlung für eine Förderung soll frühzeitig auf mögliche Probleme im Schulalltag und im Lernprozess aufmerksam gemacht werden, die aufgrund von Entwicklungsstörungen und/oder -verzögerungen, Behinderung oder anderen Defiziten bei den Kindern zu erwarten sind.

Sprachdefizite

Da die Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen bei der Auswertung der Sprachtests keine Berücksichtigung finden, werden Aussagen zum sprachlichen Entwicklungsstand, insbesondere im Vergleich der Regionen mit unterschiedlichen Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund erschwert. Aus diesem Grund wurde der Indikator „Sprachdefizite“ entwickelt. Der kombinierte Indikator setzt sich aus Angaben zum S-ENS-Untertest „Sätze nachsprechen“ und den Deutschkenntnissen der Kinder mit Migrationshintergrund zusammen. Kinder mit Sprachdefiziten sind demnach Kinder mit auffälligen Ergebnissen im Test „Sätze nachsprechen“ und Kinder mit Migrationshintergrund und unzureichenden Deutschkenntnissen.